

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3¼ Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.)

Insertionsgebühren für die viergepaßene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf., für die zweigeßtene Zeile Vertikalschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N^o 195.

Halle, Sonntag den 22. August
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 19. August. (N. fr. Pr.) Die Legitimisten und mehrere Bischöfe sind eifrig bemüht, Mac Mahon zu bewegen, den deutschen Pilgern die Wallfahrt nach Lourdes zu gestatten. Mac Mahon theilt jedoch in dieser Beziehung die Meinung des Duc Decazes und hat den Bittstellern erwidert, daß er fremden Pilgern nicht gestatten könne, auf Frankreichs Gebiet in corpore zu wallfahren.

Seo d'Urgel, d. 19. August. Der Commandant der hiesigen Citadelle, Oberst Kipoll, ist gestern durch einen Granatschuß getödtet worden, das Castillo ist vollständig niedergebrannt, das Feuer der Belagerenden ist mächtig. General Esteban ist zur Unterstützung des General Campos vor Urgel eingetroffen.

San Sebastian, d. 20. August. General Blanco hat den Oberbefehl über die Truppen in Guypuzcoa niedergelegt.

London, d. 20. August. Wie ein der „Daily News“ zugegangenes Telegramm aus New-York vom 19. d. M. meldet, sind die dortigen Behörden davon benachrichtigt worden, daß 80 Neger in den Grafschaften Shington und Jefferson (Georgien) festgenommen worden sind. Dieselben sollen im Verdachte stehen, an einer zur Ermordung der Weißen angezettelten Verschwörung Theil genommen zu haben. Das Gerücht von dieser Verschwörung findet im Norden wenig Glauben; dagegen ist die Bevölkerung im Süden sehr erregt und erbittert. Der Statthalter von Georgien hat die weißen Milizen mobil gemacht.

Petersburg, d. 20. August. Der Großfürst Alerander ist, wie der „Regierungs-Anzeiger“ meldet, gestern Nacht 3 Uhr mit der Nacht „Szarewna“ von Peterhof nach Kopenhagen abgereist.

Konstantinopel, d. 20. August. Dem Vernehmen nach steht die Ernennung Midhad Paschas zum Justizminister und diejenige Mahmud Paschas zum Präsidenten des Staatsraths unmittelbar bevor; beide haben früher schon den Posten des Großvezirs innegehabt.

Athen, d. 19. August. Der Marineminister Serov, welcher bei den Wahlen zur Deputirtenkammer nicht gewählt wurde, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Die öffentliche Ordnung ist in keiner Weise gestört. Die Deputirtenkammer wird am 25. d. eröffnet werden.

Die Insurrection auf der Balkanhalbinsel.

Der „Deutschen Ztg.“ wird aus dem Lager von Trebinje unterm 12. August geschrieben: Vor Trebinje steht die Sache der Insurgenten ausgezeichnet; nicht allein, daß sämtliche Dörfer des Trebinjer, Gatschker und Nikschitzer Bezirkes alle waffenfähigen Männer in die Gegend entsendet haben, sind Tausende von Montenegro und Dalmatinern bei diesen Corps, und — was auch sehr zu beachten ist — sind diese Truppen nicht etwa mit alten Gewehren, welche noch Feuersteinschlösser aufweisen, bewaffnet, sondern mit den neuesten Hinterladern österreichischer und englischer Construction, und Munition wird über Ragusa und Cetinje in großen Quantitäten geliefert. Dem Anfangs herrschenden Mangel ist also abgeholfen.

Seit 6 Tagen finden bei Eubinje, Gatschko und Trebinje ununterbrochen Kämpfe statt, mit wechselndem Erfolge, aber stets für die Insurgenten günstigem Endresultat. Dies kommt auch daher, daß die Letzteren sich für eine Idee, für einen Zweck schlagen, während die türkischen Truppen ihr Leben um nichts und wieder nichts in die Schanze schlagen müssen. So bleibt man ihnen schuldig. Lebensmittel sind knapp, die Behandlung brutal — was Wunder, wenn dieselben beim ersten Anlaufe die Büchse wegwerfen und das Leben zu retten suchen. Am 9. August machten die Türken aus Trebinje einen Ausfall, bloß mit Baski-Boguzs (den jungen bewaffneten Freiwilligen, fanatische Mohammedaner ohne Organisation). Dieselben wurden nach vierstündi-

gem Kampfe zurückgetrieben, doch verloren die Insurgenten sechzehn Tödtete und acht Gefangene. Nun kommt aber die echte türkische Barbarei. Im Angesichte der Insurgenten, doch geschützt von den Kanonen der Festung, wurden diese 8 Gefangenen buchstäblich in Stücke gehauen! Glauben Sie nicht, daß ich nur Erzähltes wiederhole, ich habe die Ueberreste der Massacrirten selbst gesehen und kann daher die osmanische Megelei bestätigen. Trotz aller von den Türken verbreiteten Nachrichten, als ob Kloster Duji schon in osmanischem Besiz wäre, bleibt dieses das Haupt-Depot der Trebinje umzingelnden Aufständischen und Montenegriner. Von Letzteren sind 3500 Mann auf dem Kampfsplatze und herrscht einheitliche Leitung.

Das Gros der Insurgenten und detachirte Abtheilungen halten das ganze Terrain bis an die montenegrinische Grenze besetzt, und von Prieopolje (Sandshak Novibazar) bis an die Drina stehen starke montenegrinische Posten, so daß die Verbindung der Herzogowina mit Rumelien faktisch abgeschnitten ist.

In Mostar herrscht Verwirrung; der dortige Mutesarif nahm bei Türken und Christen eine große Zwangsanleihe (33,000 fl.) auf und am 3. d. M. abermals eine solche von mehreren hunderttausend Pfaffen. In der Hauptstadt selbst droht im Falle einer türkischen Niederlage eine Massacre zwischen Christen und Türken. Die türkische Bevölkerung wurde von der Regierung bewaffnet und mit Munition versehen; die Christen sind täglichen Provocirungen ausgesetzt, es wird ihnen auf offener Straße ins Gesicht gespuckt, sie werden geschlagen und ihnen die Kleider vom Leibe gerissen. Den Österreichern geht es ebenso und das österreichische Consulat bleibt geschlossen, weil man Ueberfälle von der fanatisirten türkischen Jugend befürchtet, welche dem Mutesarif und dem Kaimakam die Regierungsgewalt faktisch aus den Händen genommen haben. Die Christen sind aber fest entschlossen, sich bis zum Aeußersten in ihren Häusern zu verteidigen; nach halb 7 Uhr Abends findet sich kein Christ mehr auf der Straße und alle Fenster sind verrammelt.

Leiter der gesammten Bewegung in der Herzogowina ist der serbische Oberst Anton Dreskovic, ehemals österreichischer Hauptmann. Derselbe führt ein Corps der Aufständischen von der serbischen bis zur montenegrinischen Grenze und hat jede Verbindung Derwisch Paschas mit den südtürkischen Ländern abgeschnitten.

In Metkovic liegen 1100 herzogowinische Familien (ohne Männer), in den andern Ragusaner Dörfern an 900, in Montenegro, bloß bei Gradowo, an 1000 Familien.

Den neuesten Wiener Blättern sind folgende Telegramme zugegangen:

Wesib, d. 18. August. Nach der „Zastava“ von Neufas wurde Fürst Milan bei seiner Rückkehr in Belgrad mit dem Ruße empfangen: „Es lebe Serbiens König! Gestatte, daß wir gegen die Türken ziehen!“ — Der in Semlin ercheinende „Serbianer“ stellt dem Fürsten Milan folgende Alternative: Entweder Krieg mit den Türken oder mit dem eigenen Volke. — Nach dem „Kucki Mir“ würde der Fall Trebinjes als Signal zur Vereinigung sämmtlicher unter türkischer Herrschaft stehender Slaven gelten.

Aggram, d. 18. August. Das Regiments-Commando des hier stationirenden Infanterie-Regiments Erbprinz Ernst Nr. 48 erhielt vom General-Commando den Auftrag, das erste Bataillon behufs Abdrückung zur Grenzbevachung marisch bereit zu halten. Der Ausmarsch erfolgte wahrcheinlich Sonntag.

Belgrad, d. 18. August. Der Großvezier Esad Pascha hat in Bezug auf die Haltung Serbiens dem Herzogowinier Auftrage gegenüber einen scharfen Brief an den Fürsten Milan gerichtet, auf welchen die Antwort erfolgte, der Großvezier möge solche Dinge nach der hergebrachten Ordnung mit der serbischen Regierung verhandeln.

Ragusa, d. 18. August. Die gestern bei Rief gelandeten türkischen Truppen in der Stärke von 1000 Mann haben heute den Vormarsch in das Innere des Landes angetreten, wobei jedoch mit der größten Vorsicht vorgegangen wird, da die Engländer von den Aufständischen besetzt sind. — Aus Mostar ist eine starke

türkische Colonne im Anzug, um den von Klef kommenden Truppen die Vorrückung zu erleichtern.

Agusa, 18. August. Gestern fand bei Trebinje ein Gefecht zwischen türkischen Ausfallstruppen und Insurgenten statt, wobei von den Letzteren einige Ortschaften verbrannt wurden. Das Gefecht endigte mit dem Rückzuge der Ausfallstruppen.

Agusa, 18. August. Gestern fand ein heftiges Gefecht bei Trebinje statt. Die Türken wurden mit Verlusten zurückgeschlagen. Seit heute früh 6 Uhr erneuerter Kampf. — Ein Corps der Insurgenten verlegte die Straße von Klef, ein anderes operirt an der Narenta, um den ausgeschifften Truppen die Straße nach Moskar zu verlegen.

Agusa, d. 19. August. Zahlreiche Zugzüge aus Serbien sind über die Grenze nach Bosnien gegangen. Im Türkischen Kroatien ist ein Aufstand ausgedrochen. Die Einwohner der zwischen Bilaja und Ottoca gelegenen Ortschaften haben die Steuerzahlung verweigert.

Wien, d. 19. August. (A. A. Z.) Oesterreich, Deutschland und Rußland haben den Inhalt ihrer Konferenzen den Cabinetten von London, Paris und Rom zur Kenntniß gebracht.

Wien, d. 20. August. Wie dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hätten die dortigen Botschafter Rußlands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in einer längeren Konferenz mit dem Großvezir denselben den Rath ertheilt, die Feindseligkeiten in der Herzegowina einzustellen, um die Beschwerden der Insurgenten zu vernehmen. Die Türkische Regierung sei jedoch hierauf nicht eingegangen. Nachdem darauf der Russische Botschafter, General Ignatieff, eine Audienz bei dem Sultan gehabt, wurde der Großvezir zum Sultan berufen. Morgen findet eine Zusammenkunft der Vertreter der fremden Mächte auf der Russischen Botschaft statt. — Die letzten aus der Herzegowina eingegangenen Nachrichten lauten befriedigend. Derwisch Pascha meldet, daß die Aufregung abnehme, und daß Hoffnung auf eine baldige Beendigung der Erhebung vorhanden sei.

Wien, d. 20. August. Bezüglich der von dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ heute früh aus Konstantinopel gemeldeten Konferenz des russischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Botschafters mit dem türkischen Großvezir geht der „Presse“ die weitere Mittheilung zu, der englische Botschafter, Elliot, habe in der ihm vom Sultan ertheilten besonderen Audienz diesen Schritt der drei Botschafter als bevorstehend signalisirt und auf dessen Tragweite den Sultan besonders aufmerksam gemacht. Die „Politische Korrespondenz“, welche das Konstantinopler Telegramm gleichfalls bespricht, weist darauf hin, daß der Schritt der drei Kaiserreiche weniger als eine Mediation, denn als ein Erbieten der bons offices seitens der drei Kaiserreiche anzusehen sei. Auch sei die Weigerung der Pforte, auf den Vorschlag der drei Botschafter einzugehen, wohl nicht als das letzte Wort derselben anzusehen und zwar selbst dann nicht, wenn die von Derwisch Pascha erwirkte Hoffnung auf eine rasche Beendigung des Aufstandes in Erfüllung gehen sollte.

Vor zwanzig Jahren.

Wer erinnert sich heute noch, was vor zwanzig Jahren geschehen ist? Damals stand auch die orientalische Frage auf der Tagesordnung. Am 16. August 1855 wurde die Schlacht an der Tschernaja geschlagen. Die Russen, 30,000 Mann stark, griffen unter dem Fürsten Gortscha-

koff und dem General Read die Truppen der allirten Westmächte an, aber die Letzteren waren nicht nur numerisch stärker, sondern auch sonst durch ihre Stellung, durch umsichtigeren Führung u. im Vortheil. Die Russen wurden mit großem Verluste geschlagen, unter ihren Befehlenden befand sich auch General Read. Und schon ein Jahr früher, am 16. August 1854, hatte ein wichtiges Ereigniß in demselben Kriege stattgefunden; an diesem letzteren Tage war nämlich Bomarsund von den Franzosen und Engländern erobert und zerstört worden. Auf die Schlacht an der Tschernaja folgte bald die Entscheidung des ganzen Krimfeldzuges: am 8. September 1855 wurde die Festung Sebastopol nach einer, ohne Unterbrechung 349 Tage währenden Belagerung erstimt und unter gleichzeitiger Vernichtung der russischen Flotte des Schwarzen Meeres genommen. Als die Nachricht von diesem kaum für denkbar gehaltenen Waffenerfolge in den Tuilerien eingetroffen war, schwamm ganz Paris in einem Freudenmeer und war berauscht von der „Gloire“ der französischen Armee; ganz Europa aber fühlte, daß eines jener großen historischen Ereignisse geschehen sei, die lange Zeit fortwirken und deren Folgen nie ganz zu verwischen sind. Rußland, noch nicht zwei Jahre früher die erste Macht unsres Welttheils, der Saar, bis zum Beginn dieses verhängnißvollen Krieges der allmächtige Schlichter, vor dem die Fürsten und die Völker zitterten, waren jetzt von ihrer geträumten Höhe herabgestoßen, die majestätische Maske war ihnen abgerissen und die Schwäche des „Kolosses mit den thönernen Füßen“ aufgedeckt worden. Und wie Rußland gedemüthigt war, so hatte sich England von Frankreich in's Schlepptau nehmen lassen, während es gleichzeitig dem Tuilerien-Cabinet gelungen war, die drei ehemals die „heilige Allianz“ bildenden Mächte in ihrer Politik vollständig von einander zu trennen. Napoleon hatte in jenem Moment die höchste Stufe seines Glückes erreicht; als er die in Paris wenige Monate nach dem Falle von Sebastopol zusammentretende europäische Konferenz, in welcher über den Frieden verhandelt wurde, eröffnete, konnte er sich mit vollem Rechte den Schiedsrichter Europa's nennen, und kein Thron erschien gesicherter als derjenige Frankreichs, dem gerade jene Konferenz stiftenden — am 16. März 1856 — der künftige Erbe, das Kind geboren wurde, welchem der Telegraph, um mit Morny's Worte zu reden, eine Stunde nach seiner Geburt den Segen des heil. Vaters meldete.

Welche Veränderungen sind seitdem in Europa vorgegangen! Wie-der war es ein Septembertag, fünfzehn Jahre nach dem Sturm auf den Malatoff-Thurm, der Sebastopol zu Falle gebracht. Die Marschälle, die Generale, die einst lorbeerbekränzt aus der Krim heimgekehrt waren, sie befanden sich entweder, wie Velskier, nicht mehr unter den Lebenden, oder sie hatten, soweit sie noch die Waffen ihres Kaisers trugen, an den Feldherren deutscher Armeen binnen wenigen Wochen ihre Meister gefunden. Viel furchtbarer, als die Russen in der Mitte des Monats August 1855 an der Tschernaja, waren die französischen Heere in der Mitte des Augusts 1870 vor Metz geschlagen worden und am 2. September 1870 mußte sich Napoleon dem Könige von Preußen mit einer ganzen großen Armee als Kriegsgefangener ergeben und am 4. September war er nicht mehr Kaiser, hatte der bei der Geburt vom Papste gesegnete Thronerbe bereits nach England in Sicherheit gebracht werden müssen.

Zwanzig Jahre sind also seit den entscheidenden Tagen des Krimkrieges verfloßen. Viel tiefer noch, als damals Rußland fiel, ist in-

Aus dem Leben unseres Justizministers.

Es war im Jahre 1838, als unter den etwa zwei Duzend Kandidaten der Jurisprudenz, welche nach beendigtem akademischen triennium oder quadriennium in der Residenzstadt Hannover, nach damals üblicher Redeweise „vor dem Examen lagen“, sich auch ein junger Dr. juris Leonhard, Sohn einer hannoverschen Bürgerfamilie, befand. Er verkehrte weniger wie seine übrigen Kollegen in der sogenannten „Kandidaten-Kneipe“, der Brun'schen Konditorei auf der Burgstraße in Hannover, wo derzeit als Dame du Comtoir und erste Schänkmamsell die „alte Friederike“ fungirte, allen aus jener Zeit noch am Leben verbliebenen einstuigen Kandidaten der Jurisprudenz, Medizin, Theologie u. gewiß noch im freundlichen Andenken bewahrt als liebevolle, fürsorgliche Kandidaten-Mutter, denn sie pumpte ihren Auswählten, wenn diesen das „Noce“ ausgegangen, nicht bloß Speisen und Getränke, sondern in besonders dringenden Nothfällen sogar „Baria“.

Also in diesen noch sehr kuschliches angehauchten Räumen war der Kollege Leonhard sehr wenig zu sehen. „Der sitzt immer zu Hause und ocht auf's Examen, obgleich er es eigentlich gar nicht mehr nöthig hat, so viel hat er vom Jus schon während seiner Göttinger Universitätszeit sich in den Kopf gebracht“, so lautete gewöhnlich die Antwort, wenn unter den Stammgästen der Brun'schen Konditorei einmal die Frage nach Leonhard auftauchte. Wie wahr diese Bemerkung über den Genannten, sollte sich bald darthun. Die hannoverschen Kandidaten der Jurisprudenz, welche in die Advokaten-Karriere oder in den Staatsdienst des richterlichen Berufs eintreten wollten, hatten zu dem Besuche zwei Examina zu absolviren, das erste in Hannover vor einer Examinations-Kommission, aus höheren Justiz-Beamten dazu eingesetzt, das zweite, wenn sie jenes befanden und darnach drei Jahre als Hülfsarbeiter bei einem Advokaten oder als Auditor auf einem Amte: oder Stadtgerichte gearbeitet hatten, in Celle vor einer meistens aus dem gremium des Ober-Appellationsgerichtes dazu erwählten Examinations-Kommission. Mehrere der im Herbst 1838 zum Examen sich Eingefundenen hatten nun bereits dasselbe, theils bene, theils fere bene, cum laude, Einer sogar optime absolvirt, denn er hatte nur zwei Fragen gar nicht, oder doch nicht genügend beantwortet. Da kam der Tag, wo der Kandidat Leonhard, welcher sich übrigens vor-

seinem Abgange von Göttingen rite das Doktor-Diplom von der Fakultät per Dissertation und Disputation acquirirt hatte, examiniren lassen sollte. Die Bran'sche Konditorei war diesmal zu abendlicher Zeit noch mehr als gewöhnlich von Stammgästen und deren Konkeinpanzen angefüllt, denn obwohl Alles von vornherein überzengt war, Leonhard könne nur ein billantes Examen machen, war man doch allgemein mehr als bei anderen Kollegen, die in gleicher Prüfungsstunde sich befanden, gespannt, specialia über den Gang und Verlauf dieses Examens zu hören. Da öffnet sich die Thür, und Taufend, schweißbedeckt, wie jener Bote, der in einem ununterbrochenen Laufe dahinfirmend die Nachricht des Sieges von Marathon und Athen brachte, stürzt einer der intimen Leonhard'schen Freunde, welche in der Vorhalle des Examinationslokals theilnehmendst während der letzten Stunde der Examinationsdauer zuhörten, ins Zimmer, mit dem Rufe: „Examen von Leonhard beendigt!“ — „Und wie? — Welche Censur?“ — drängt der ganze Chorus Examinirende und Nicht-examinirende auf den Bringer der Botschaft ein.

„Wie?“ fragt Ihr, „welche Censur? Hat, mit einem Wort, ein Examen gemacht, wie vor ihm keiner. So lange es hier eine Examinations-Kommission gibt, und auch wohl keiner nach ihm wieder machen wird, so lange eine solche Kommission besteht.“

„Das klingt ja stupend.“

„Ist es auch, und wird es auch bleiben, bis es ein Anderer noch besser macht, was übrigens nicht möglich ist. Laßt Euch also sagen: Leonhard hat nicht eine Frage, nicht eine einzige, verfehlt! Ja, mehr noch. Er hat auf manche Fragen, welche eben die schwierigsten Materien, sogenannte Controversen, betrafen, statt einer oft zwei, drei zutreffende, sich ergänzende Antworten gegeben. Den Examinatoren haben sich schließ-lich, aus Bewunderung vor diesem Kolos jugendlicher Gelehrsamkeit, die Haare auf deren Häuptern, wo nämlich noch welche waren, emporgestäubt. Als das Examen zu Ende, hat der Vorsitzende, der alte Oberjustizrath Jakobi, indem er Leonhard gratulirend die Hand gereicht, Thränen in seinen sonst immer trocknen Kanäle-Augen gehabt, und die beiden anderen beifühenden Examinatoren hätten sicher vor Freude mitgeweiht, wenn ein seit Jahren praktisch bewußtes Advokatenherz überhaupt noch Freude- thränen haben könnte.“

Es war wirklich so, wie der Referirende erzählte. Was Wunder,

zwischen Frankreich gedemüthigt und wenn das nordische Reich zur Zeit seiner Niederlagen hauptsächlich durch seine eigenen inneren Verhältnisse ohnmächtig erschien, so war dies nun mit dem ehemaligen Staate Napoleon's III. noch viel mehr der Fall. Rußland erkannte jedoch in der Zeit seiner Bedrängniß die Ursachen seiner Schwäche, es begann dieselben durch großartige liberale Reformen zu beseitigen, indem es zugleich ganz im Stillen ohne viel Geschrei seine wirtschaftlichen und militärischen Zustände umgestaltete, so daß es heute längst wieder neu gekräftigt und stark in der Reihe der Großmächte dasieht. Frankreich dagegen, statt weise zu reformiren und zu reorganisiren, lebt seit seinem Sturze von der Höhe der tonangebenden Stellung herab in beständigem, innerem Haber; es kann es nicht vergessen, daß sein Volk die „grande nation“ gewesen und prätendirt immer noch denselben Rang, obgleich die Berechtigung dazu gänzlich verloren gegangen. Frankreich ist eine Republik ohne Republikaner geworden, es hat eine Staatsform angenommen, der es an den inneren Vorbedingungen des dauernden Bestandes fehlt und die unter den gegebenen Umständen nur fortbesteht, weil sie nicht mächtig genug ist, die Eifersucht zwischen den ihr feindlichen Parteien in den Hintergrund zu drängen. Auf diese Weise kann Frankreich niemals als nur einen Schimmer des ehemaligen Ansehens wieder erlangen.

Als im Krimkriege die Schlacht an der Alma (20. September 1854) geschlagen und ein glänzender Sieg über die Russen erfochten worden war, galt die Arme Frankreichs für die beste, die Europa jemals gesehen. Marschall St. Arnaud berichtete damals nach Paris: „Die Suaven sind die ersten Truppen der Welt“. Der Ruf, der diesen wilden kriegsgewohnten Soldaten voranging, hat seine Macht noch im Jahre 1859 bewiesen, — was waren sie aber in 1870 geworden?! Sie wurden auf den Schlachtfeldern vernichtet oder in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland geführt.

Im Jahre 1855 war Frankreichs Armee, wie gesagt, die erste in Europa. Weit unter ihr rangirten nach der allgemeinen Ansicht die Armeen von Oesterreich und Preußen, welche in Bezug auf ihre Ausbildung für ungsfähr gleichwerthig galten, während diejenige Oesterreichs numerisch entscheidend den Vorzug vor der preussischen verdiente. Das einzige Italien bestand damals noch nicht, es gab also auch noch kein einiges italienisches Heerwesen; die Wehrkraft der Königreiche Sardinien und Neapel, von denen das erstere auf Seiten der Allirten am Krimkriege Theil nahm, aber stand auf ziemlich niedriger Stufe und war zusammengenommen bedeutend geringer, als heute die Heeremacht des geeinigten Königreichs Italien. England, Schweden und Spanien nahmen auch damals in militärischer Beziehung keinen hervorragenden Rang ein, obgleich Spanien noch nicht durch den Bürgerkrieg so entkräftet war, wie es seit der Entthronung der Königin Isabella (1868) entkräftet worden ist. Rußland lag besiegt am Boden und die übrigen Staaten Europas zählten in kriegerischer Hinsicht wenig mit, außer etwa Dänemark, dem man fast die gleiche Stellung mit Schweden einräumen mußte.

So ungefähr waren die militärischen Verhältnisse Europas vor zwanzig Jahren gestaltet. Heute dagegen nimmt die erste Stufe unstreitig das deutsche Reich ein. Dann folgen in der Rangordnung Oesterreich und Rußland, von denen das Erstere in Bezug auf die Offensivstärke den Vorrang beanspruchen kann, da Rußlands colossale Territorial-Ausdehnung eine Offensiv über die Grenzen des Reiches

hinaus ungemein erschwert. Frankreich war 1871 noch mehr niedergeworfen, als Rußland 1856 nach dem Krimkriege, indessen sind die Verhältnisse des Landes hier einem rascheren Aufschwunge günstiger und der die Franzosen beherrschende Gedanke an einen Machekrieg ist wenigstens stark genug, der Republik eine numerisch starke Armee zu schaffen, aber es wird sich fragen, ob diese letztere auch im Stande sein wird, diejenigen Eigenschaften, welche auf dem Schlachtfelde entscheidend sind, in genügendem Maße zu erwerben. Ein Urtheil darüber läßt sich heute noch nicht fällen. Italien besitzt heute die einheitliche Armee, die jedoch noch keineswegs auf der Stufe steht, auf der sich beispielsweise die preussische zur Zeit des Krimkrieges befand. Dänemark ist in der Zwischenzeit durch den schleswig-holsteinischen Krieg sehr geschwächt worden und kann diese Schwächung in Folge des Länderverlustes nicht ausgleichen. Die übrigen Staaten sind, abgesehen von Spanien, ziemlich auf derselben militärischen Rangstufe geblieben, auf der sie sich 1855 befanden, nur neu entstanden sind als halb selbstständige Staaten, die bei einem orientalischen Kriege wahrscheinlich mit in Frage kommen würden: Rumänien und Serbien.

Es würde also überhaupt ein orientalischer Krieg, wenn er jetzt — vielleicht anknüpfend an die Ereignisse in der Herzegovina — eintreten sollte, Europa in wesentlich anderer Lage finden, als zur Zeit des Krimkrieges, dessen Nachwirkungen für Rußland bekanntlich auch in so fern wieder belebt sind, als das Letztere seine ihm durch den Friedensvertrag vom 30. März 1856 geraubte Stellung im schwarzen Meere 1870 für sich zurückgefördert, resp. zurückgenommen hat.

Berlin, d. 20. August.

Se. Majestät der Kaiser gedenkt Sich am Donnerstag den 2. f. M., Nachmittags 5 Uhr von hier nach Weimar zu begeben, dort am 3. September der Enthüllung des Denkmals des Herzogs Carl August beizuwohnen und am 4. die Rückreise anzutreten.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ meldet, dem Erbauer des Hermanns-Denkmal, Ernst v. Bandel, eine jährliche Pension von viertausend Mark aus Reichsfonds und für den Fall seines früheren Todes der Wittve desselben eine ebenfolche von zweitausend Mark aus demselben Fonds zu bewilligen geruht. (Hiernach ist eine frühere Mittheilung zu berichtigen.)

Der „A. A. Z.“ meldet man aus München, das der Deutsche Kronprinz am 1. September in Augsburg ankommen, am 2. und 3. den Manövern der zweiten Division bei Delhausen, am 4. dem der ersten Division bei Pfaffenhofen und am 6. und 7. den Corpsmanövern bei Schrobenhausen bewohnen wird.

Die Herbstmanöver der preussischen Armee beginnen am 4. September und schließen im Allgemeinen in der dritten Septemberwoche. Die Entlassung der Reservisten erfolgt unmittelbar nach dem Wiedereintritten der Garnisonen in ihre Quartiere, also vor Beginn der ersten Octoberwoche; dagegen beginnt die Einziehung der Rekruten zwischen dem 1. und 6. November. Es werden durch diese Anordnungen beträchtliche Ersparnisse erzielt. Die Zahl der fremdherlichen Officiere, welche den Manövern bewohnen, hat sich in den letzten Tagen durch zahlreiche Meldungen aus Amerika vermehrt.

DN. Die Anstellung von Fabrikinspektoren, welche gesetzmäßig die Einrichtungen aller größeren Establishments überwachen und besonders die Interessen der Arbeiter in sanitärer und anderer Beziehungen

das alle Juristen Hannovers einem solchen Kandidaten eine demnächstige glänzende Karriere im Staatsdienste prophezeit. In der Brun'schen Stammkreise war jedoch dieser unerhörte Kandidaten-Sieg zunächst die Veranlassung eines unter Klärfelch dem famosen Kommissionsausgebrachten Wivats!, an welches sich natürlich als weitere Feier des Tages eine bis in die späte Nachtstunde dauernde populatorische Eizung anreihete.

Eine zweite Nachfeier zu dem Leonhard'schen Examen, und zwar diejenige, welche den eigentlichen Gipfelpunkt zu dem bis soweit davon Erzählten bildet, sollte sich einige Wochen nachher in dem richterlichen Sitzungssaal der sogenannten Justizkanzlei, der damaligen zweitinstanzlichen Civilgerichtsbearbeitungsbehörde Hannovers, vollziehen. Es war um die gewöhnliche Vormittagsstunde, als daselbst das aus fünf Personen, dem Präsidenten, Kanzlei-Direktor von Werthof und beizgehenden Justizräthen resp. Assessoren bestehende Richter-Kollegium behufs Erledigung der in appellationario ihm vorliegenden Arbeiten sich versammelt hatte. Unter denselben war nun eine Prozeß-Akte, welche einen sehr heikligen Fall in sich faßte. Es betraf dieselbe ein modernes Rechtsgeschäft, wie solches zu den Zeiten der Römer noch gar nicht existirt hatte. Beide Parteien hatten gegen das in erster Instanz gefällte Urtheil appellirt, und die beiderseitigen Advokaten hatten alle ihre juristische Gelehrsamkeit und Spitzfindigkeit aufgegeben, um Gesetzesstellen aus dem Corpus juris zu citiren, welche sich maßgebender als diejenige, worauf das erstinstanzliche Urtheil fußte, analogisch für Bindung des richtigen Urtheils anwenden lassen sollten. Dem Richter-Kollegium der Justiz-Kanzlei erschienen nun die von beiden Advokaten citirten und allegirten leges nicht zureichend; ebensowenig aber wußten sie, so viel sie auch in ihren eigenen Gedächtnisklassen nach Besserem umherpähten, etwas der Art herauszufinden.

Da geht einem der beizgehenden Räte ein Gedanke auf, welcher dem gelehrten Spruchkollegium hier vielleicht aus der Klemme helfen könnte. — „Was meinen Sie, Herr Kanzlei-Direktor“, wendet er sich an Herrn von Werthof, „da ist doch kürzlich ein Kandidat Leonhard examinirt, welcher, wie Sie wohl auch gehört, so außerordentliche Kenntnisse präsirt, namentlich sich so richtig im Corpus juris bewandert gezeigt hat, daß er es wie das Einmaleins auswendig zu wissen scheint. Was meinen Sie, wenn wir den Kanzleiboten mit dieser vertrauten Akte zu ihm schicken und durch einen Zettel bei ihm anfragen, ob er uns nach Verlauf von

einigen Tagen nicht ein Geseg in den Institutionen, Pandecten oder Novellen nachweisen könne und uns bezeichnen wolle, was auf Grund der doktrinelnen Interpretation am richtigsten zur Entschreibung für den vorliegenden Rechtsfall dienen könne?“

„Sehr gut der Gedanke, lieber Herr Kollege“, replizierte der Herr Kanzlei-Direktor. „Das wollen wir thun.“

Ein Kanzleibote wird heringeklingelt und ihm die betreffende Akte nebst Begleitpapieren für den Kandidat Dr. juris Leonhard übergeben.

Nach einer halben Stunde kommt der Kanzleibote zurück und meldet, Herr Dr. Leonhard habe ihm gesagt, er möge nur morgen früh um diese Stunde die Akte und seine Antwort abholen.

So geschah es. Und wie war die Antwort? Auf dem Fragezettel der Justiz-Kanzlei hatte der Kandidat nicht eine Gesetzesstelle aus dem Corpus juris citirt, sondern sechs bis acht, welche alle mehr oder minder deutlich zu Entscheidungsgründen für den betreffenden Rechtsfall sich qualifizirten!

Erstaunen malt sich, als sie diese Leonhardschen Citate erblicken, auf den Gesichtern des ganzen Kollegiums. Da bricht der alte Werthof das allgemeine Schweigen des Erstaunens mit dem Ausrufe:

„Meine Herren Kollegen! Es ist ein wahres Glück, daß dieser Kandidat Leonhard nicht kommittirt werden kann, u n s F ü n f e zu examiniren. Da würden wir wohl sämmtlich schlecht vor ihm bestehen. Ubrigens bin ich schließlich der Meinung, daß in dem ein künftiger Justizminister steckt.“

Und er ist es bekanntlich geworden. Nach einer kurzen Advokaten-Karriere wurde er in Hannover zunächst in die juristische Examinations-Kommission berufen, wurde dann Obergerichtsrath, dann hannoverscher Justizminister, endlich preussischer Justizminister. Möge er noch lange bei ungeschwächter Geistes- und Körperkraft dem Vaterlande erhalten bleiben. Dann werden wir ein Allgemeines deutsches Civilgesetzbuch und eine desgleichen Civil-Prozeß-Ordnung bekommen, wie kein Staat der Welt sie besser aufzuweisen hat, und, so steht zu hoffen, auch das deutsche Strafgesetzbuch wird die ihm nöthigen Verbesserungen nicht lange mehr entbehren. (B. Z.)

W. S.

überwachen sollen, war bisher nur an einzelnen Orten erfolgt, um das Resultat der Maßregel beobachten zu können. Die Einrichtung hat sich aber so zweckentsprechend erwiesen, daß in nächster Zeit für die Provinzen Sachsen, Hessen-Nassau und Westfalen ihren Bedürfnissen gemäß Fabrikinspektoren ernannt werden sollen. In den übrigen Provinzen wird sobald in gleicher Weise vorgegangen werden.

Die durch Professor Dr. Buhl in Tegernsee vorgenommene Obduktion der Leiche des Prinzen Karl von Bayern hat ergeben, daß kein Schlaganfall den Tod des Prinzen verursachte, sondern lediglich jener unglückliche Sturz. Die inneren Organe waren vollkommen gesund. Der verstorbene Prinz hat in seinem Testament den Wunsch ausgesprochen, daß nach seinem Tode keine Landesträuer stattfinden und kein Theater zc. geschlossen werden möge, und der König hat diesen Wunsch erfüllt. Die schöne Besetzung Tegernsee ist dem Herzog Carl Theodor vermachet worden.

Er. M. Schiff „Ariadne“ ist am 15. Juni in Chesoo eingetroffen.

Deutsche Nationalhymne.

(Komponirt von G. Reichardt, dem Komponisten von E. M. Arndt's „Was ist des Deutschen Vaterland“, geungen am 16. August von den Leipzischen Männern gesangverein auf der Grotenburg.)

Deutsche Völker alle sammt,
Wo die alte Ercne sammt,
An der Mosel, Maas, am Rhein,
An dem Neckar, an dem Main,
Wo der Nibelungen Kraft
Heut' noch Heldenthaten schafft:
Stimmt ein mit Allgemalt,
Daß vom Fels zum Meer es schallt
Heil Dir, Heil, im Siegesglanze,
Vaterland, dem wir uns weih'n,
Deutschland nur, das große, ganze
Soll es heut' und ewig sein!

Deutsche Völker stammverwandt,
An dem Belt und Eiderstrand,
An der Oder, Weichsel, und Spree,
An der Moser, Elb' und See,
Wo den fähnen Adlerzug
Der Mann der Ehrenscherfing:
Stimmt ein zc.

Deutsche Völker ohne Zahl
Rechts und links im Donaubthal,
An der Jyar, an dem Jnn,
Bis zu den Karpathen hin.
Wo auch Karl der Große stark
Schützte unsres Reiches Mark:
Stimmt ein zc.

Deutsche Völker, treubewährt,
Durch den Sturm der Zeit geklärt,
An der Saale Felsenwand,
Wie am blut'gen Eckerstrand,
Wo dem Feind in heiliger Schlacht
Ward der Untergang gebracht:
Stimmt ein zc.

Deutsche Völker festgehaart,
An dem Taunus, an der Haardt,
An der Murte, Ill und Saar,
An des Wasgans Kampfsaltar
Wo des Deutschen Schwertes Drang
Macht und Freiheit uns errang:
Stimmt ein zc.

Deutsche Völker alle sammt,
Wo die alte Ercne sammt,
Auf den Alpen hoch und hehr,
Auf dem Lande, auf dem Meer,
Auf der Erde fernstem End'
Was die Deutsche Zunge nennt:
Stimmt ein mit Allgemalt,
Daß vom Fels zum Meer es schallt:
Heil Dir, Heil, im Siegesglanze,
Vaterland, dem wir uns weih'n,
Deutschland nur, das große, ganze
Soll es heut' und ewig sein!

Müller von der Werra.

Vermischtes.

— Vierzehn Tage sind jetzt verlossen, seit die Hochfluth Kirn zu einem Trümmerfeld gemacht hatte. Die Leichen der Ertrunkenen, mit denen aus Hahnenbach 31 an der Zahl, sind sämtlich aufgefunden und beerdigt. Es war ein ergreifender Trauerzug, der am Sonnabend, den 7. August, Abends, die damals gefundenen 27 Toten nach dem unterhalb der Kyrburg gelegenen Friedhofe führte. Nach amtlicher Einzelschätzung sind allein an Waaren aller Art in den Läden, Magazinen und Kellern für 430,900 M. im Hahnenbachthale zerstört oder verborben. Noch sind einige Waarenlager nicht abgeschätzt. Der Gesamtschaden wird sich, wenn man die Verluste an Häusern und Häuferttheilen, Vieh, Mobilien und zerstörten Feldgrundstücken hinzu-rechnet, wohl zweifelsobne auf 1 Million Mark und mehr berechnen. (Hülfsbeiträge werden von der Expedition unserer Zeitung gern angenommen.)

— [Großer Betrug.] Die Administration der Italienischen Posten, schreibt man dem Berliner „Börsen-Courier“ aus Florenz, ist das Opfer einer großen Betrügerei geworden. Ein gewisser Casali in Cosenza, ein Postbeamter, wußte sich ein Buch mit Post-Mandaten zu verschaffen, das Buch hatte 100 Blätter; da aber in Italien nur Postmandate von 1000 Frs. honorirt werden und es nur 69 Anstalten giebt, die solche Mandate auszahlen, so fertigte sich Casali hundert Mandate das Stück zu 1000 Frs. auf einzelne dieser Anstalten, mehrere zu gleicher Zeit aus, die er mit falschen Unterschriften versah. Er wußte sich einen Complicen Namens di Mario zu verschaffen, der nun mit einem vollständig ordnungsmäßigen Passe versehen Cosenza verließ, und überall wo es ging die 1000 Frs. erhob. Casali hatte wohlweislich vorher die zu dem Buche gehörigen Zahlungsanweisungen an die Anstalten verhandelt und man nahm daher gar keinen Anstand, dem di Mario das Geld voll auszuzahlen. So erlöbte di Mario auch in Rom und präsentirte daselbst acht Mandate à 1000 Frs., sowie zu seiner Legitimation seinen Paß. Das Benehmen des Fremden schien dem erpedirenden Beamten aber nicht recht geheuer, er wies die Auszahlung kurz und bündig zurück. Mario aber bestand in ungläublichster Frechheit auf seinem Schein. Er ging entrüftet zum Postdirector, zeigte seinen Beglaubigungsschein vor, die Zahlungsanweisung war da, es stand also der Bezahlung eigentlich nichts im Wege, die auf diese Reclamation hin denn auch sofort erfolgte, nachdem dem scheinbar übervorsichtigen Beamten ein Verweis erteilt war. Der Beamte war aber scharfsichtiger als sein Chef. Er drang in denselben; man telegraphirte nach Cosenza und dort wußte natürlich Niemand etwas von acht auf Rom ausgefertigten Mandaten. Nun wurde Lärm geschlagen, man jagte dem Fälscher nach; aber er und seine Genossen waren bereits, ehe man die Polizei aufmerksam machen konnte, über alle Berge; sie hatten ihre Tour zum Theil beendet und auf ihr nicht weniger als etwa 80,000 Frs.

eingehemft. — Ohne die Umsicht des Beamten in Rom wären die Hunderttausend nach einigen Tagen voll gewesen.

[Unangenehmer Druckfehler.] Der „Ungarische Lloyd“ vom 16. d. enthält folgende Berichtigung: „An der Spitze unserer gestrigen Nummer hat sich ein äußerst unliebkamer Druckfehler eingeschlichen. In der zweiten Zeile des ersten Leitartikels heißt es: Die Regierung „hat einen stupiden Muth“. Es sollte aber heißen: „sie hat einen stupenden Muth“. Wir bitten wegen dieses sehr unangenehmen Lapsus um Entschuldigung.“

— [Rußland brennt.] Die russischen Blätter sind mit Beschreibungen von Feuerbrünften angefüllt. Es vergeht kein Tag, daß nicht in dieser oder jener Gegend des Reiches Städte und Dörfer von Brandunglück betroffen würden. Es ist unmöglich, alle Drischften namentlich zu erwähnen. Mit Recht ruft der „Golos“ aus: Rassija garyt! (Rußland brennt!) Von größeren Städten waren im vergangenen Monat mehrere in Brand gesteckt worden, so z. B. Zarigin an der Wolga; in Moskau sind an einem und demselben Tage mehrere Feuerbrünfte vorgekommen. Am 26. v. M. brannte es in Moskau an 6 verschiedenen Stellen; u. a. wurde die Zuckersabrik von Pasburg fast vollständig eingesehrt. Der Schaden beziffert sich auf über 200,000 Rubel. (Auch die Stadt Reff ist, wie gestern telegraphisch gemeldet, am 18. von einer Feuerbrunst heimgesucht worden, welche 300 Häuser einäscherte.)

— [Das schwimmende Hospital] der wohlthätigen St. Johns Guild in New-York hat jetzt seine erste Fahrt gemacht. Die Kosten der Barkelaufen sich auf etwas über 21,000 Dollars. Das Boot ist 220' lang, 35' breit und 10' tief. Die untere Kajüte ist zu einem Speisezimmer eingerichtet, in welchem 1000 Personen Raum haben. Daneben befindet sich die Küche, das Eßhaus und die Speisekammer. Aus der Kajüte führen 2 breite Treppen auf das obere Deck, auf dem sich zum Theil ein Ueberbau befindet, der eine Anzahl Kajüten, ein Lazareth, ein Empfangszimmer für Damen und Herren, die sich der Pflege der Kinder widmen und ein Hospital enthält. Von diesen Räumlichkeiten gelangt man vermittelst bequemer Treppen auf das Promenaden-Deck, welches durch Seiten-Schutter, die mit Leichtigkeit geschlossen werden können, gegen Regen und kalte Luft geschützt ist. Um das ganze Promenaden-Deck laufen Eise und es bleibt noch hinlänglicher Raum zum Spielen für die Kinder. Der Anblick des Fahrzeugs macht einen großartigen Eindruck im Hafen von New-York.

— [Ein unangenehmer Theatergänger.] In einem Bostoner Theater sprang kürzlich, gleich nach Beendigung der Ouverture, ein wohlgekleideter Herr von seinem Plache im ersten Rang auf und rief mit lauter Stimme: „Meine Damen und Herren, ehe die Vorstellung beginnt, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß, wenn Sie in Ihrer bisherigen Lebensweise fortfahren, und statt in die Fußstapfen des Heilands zu treten, Ihre Zeit im Theater vergeuden, Sie sicherlich zur Hölle fahren werden.“ Die Billeteurs waren von der frommen Rede zwar sehr gerührt, hielten es aber dennoch für geeignet, den Prediger an die Luft zu setzen. Derselbe begab sich nach einem anderen Theater, wo er dieselbe Rede mit einigen Varianten wiederholte. Wegen Rubestörung verhaftet, wurde er vor den Polizeirichter geführt, von diesem aber entlassen, da es sich herausstellte, daß sein Geistes-Zustand durch Ueberstudium religiöser Werke schon seit längerer Zeit etwas derangirt war.

— [Religiöser Fanatismus.] Von San Salvador kommt die Kunde von einem schrecklichen Mordbade, welches in San Miguel, einer Stadt von 40,000 Einwohnern im südlichen Theile dieses Freistaates, vom Pöbel kürzlich angerichtet worden ist. Die Regierung hatte nämlich die Verlesung eines gegen gewisse Gesetze eifernden Hirtenbriefes des Bischofs von San Salvador verweigert und ein fanatischer Priester, Namens Palacios, in seiner Predigt sich die maßlosten Ausfälle gegen die Regierung deshalb erlaubt. Am Abend rottete sich der aufgeregte Pöbel zusammen, stürmte das Gefängniß, befreite die etwa 200 Gefangenen machte die schwache Besatzung nieder, wobei der General Espinoza in Stücke gehauen wurde. Der Werth des vernichteten und geraubten Eigenthums wird auf eine Million Dollars geschätzt. Der Präsident hat den Belagerungs-Zustand über das Land verhängt. Die Presse hält einstimmig den Domvikar von San Salvador und den Canonikus Palacios für Anstifter jener empörenden Gruelthaten. An den Leichen der Rebellen fand man Bettel folgenden Inhalts: „Verrus, öffne dem Träger dieses, der im Kampfe für die Kirche gefallen ist, die Pforten des Himmels.“ Georg, Bischof von San Salvador!“

— [Ein lucrativer Industrie-Zweig für Damen.] Die Gerichtshöfe im Staate Indiana haben kürzlich entschieden, die That-sache, daß eine Dame gleichzeitig von mehreren Herren ein Heiraths-Versprechen erhalten habe, hindere legaliter die Betreffende nicht daran, gegen jeden einzelnen ihrer ungetreuen Liebhaber der Reihe nach wegen Bruch des Ehe-Versprechens klagar zu werden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches zc.

□ Halle, d. 20. Aug. Am directen Verkehr des Westdeutschen und Nord-Westdeutschen Eisenbahn-Verbandes wird für diejenigen Gegenstände, welche für die im October d. J. zu Santiago in Chile stattfindende internationale Ausstellung nachweislich bestimmt sind, eine Ermäßigung der tarifmäßigen Frachtsätze von 25 Prozent für den Transport zur Ausstellung gewährt. Bei der Aufgabe der Transporte muß durch eine amtliche Bescheinigung des Konsuls für Chile, Herrn C. Strauß in Stuttgart, nachgewiesen werden, daß dieselben thatsächlich für die erwähnte Ausstellung bestimmt sind.

— Von der Beförderung als Eilgut mit den Personenzügen werden alle Güter ausgeschlossen, deren Form, Umfang, Gewicht, Menge oder sonstige Beschaffenheit das Ein- und Ausladen derselben innerhalb der jahreslänglichen Aufweltszeiten der Personenzüge auf den Zwischenstationen nicht zuläßt, oder welche (wie beispielsweise rohe Häute, Chemikalien) in Folge ihrer Beschaffenheit, wegen des unvermeidlichen Zusammenladens mit Gepäckstücken, den letzteren schädlich werden könnten.

	Class.	Anges.	Verf.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Gasanleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October	p Ct.	5	102,50
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867 Zinsen vom 1. April u. 1. October	"	4 1/2	100,40
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818 Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli	"	3 1/2	83
4% Pfandleihe der Prov. Sachsen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli	"	4	94,50
4 1/2% Preussische Gewerlich. Obligationen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli	"	4 1/2	99,50
4 1/2% Anleihen-Regulierungs-Obligationen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli	"	4 1/2	100
5% Halle'sche Zuckerdeckel-Anleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October	"	5	101,25
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrik Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli	"	5	101
5% Hypoth. Anl. der Zuckerfabrik Korbisdorf Zinsen vom 1. April u. 1. October	"	5	100
6% Braunkohlen-Berwerth-Anleihe Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli	"	6	92
Halle'sche Bankverein's Actien Divid. p. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.	"	5	111
Halle'sche Credit-Anstalt's Actien freo. Zinsen	freo.	—	—
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Fabrik Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	4	106 1/2
Stamm-Actien derselben Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	5	110
Stamm-Actien der Hall. Zuckerfabrik-Comp. (M. 5100 Einzahlung) freo. Zinsen	p. St.	Ma-k	4900
Zuckerfabrik Korbisdorf Divid. p. 73/74 0. Zinsen vom 1. April	p Ct.	4	34
Zuckerfabrik Glaucha Divid. p. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Juni	"	4	38
Sächs. Fabrik. Braunkohlen-Berwerthung Divid. p. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.	"	4	20
Stamm-Actien derselben Divid. p. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.	"	5	—
Werksch. Weisseuf. Actien-Gesellsch. Divid. p. 73/74 15% Zinsen v. 1. April	"	4	121
Dörfler'sch. Braunkohlen-Ind. Divid. p. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli	"	4	—
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. Divid. p. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.	"	4	40
Stamm-Actien derselben Divid. p. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.	"	5	85
Erdwinger Actien-Papier-Fabrik Divid. 72/73 8% Zinsen v. 1. Juli	"	5	20
Felker Maschinenbau-Anstalt, Schade Divid. p. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar	"	4	—
Halle'sche Maschinenfabrik Divid. p. 74 9% Zinsen v. 1. Januar	"	4	71
Actien-Malzfabrik Cönnern Zinsen vom 1. Januar	"	5	—
Eilenburger Kattun-Fabrikation Zinsen vom 1. Juni	"	5	51
Neubeck, Chem. Fabrik und Glasbläse freo. Zinsen	freo.	—	5
Kurve d. Braudorf-Nietlebener Bergbau-Vereins (1 Antheil = 4 Kurve) freo. Zinsen	p. Anth.	Ma-k	6600
Pachors-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen	p. St.	"	600
Ebecker Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen	p. St.	"	132
Wilde Noten	p Ct.	"	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar	"	"	99,80
Kurs-aburger Banknoten	"	"	—

Extrafahrt von
Magdeburg nach Dresden
 zum Besuche der
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung und der sächs. Schweiz
Sonntag den 29. August a. c.
 Abfahrt von Halle 4 1/2 Uhr Morgens. Preis III. Cl. 9 Mark.
 Billets haben 5 Tage Gültigkeit und sind bei
G. Uhlig, Untere Leipzigerstraße,
 bis Freitag den 27. d. Mts. Mittags zu haben.
 Rückfahrt kann mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge, excl.
 Schnell- und Courierzüge, erfolgen. **G. Händler.**

Nietlebener Stückkohle
 aus der Grube Neuglück-Verrein
 liefern zu **Grubenpreisen** unter billigster Berechnung des
 Fuhrlohns und halten wir uns auch zu **Abschlüssen auf Stück-**
und Förderkohle empfohlen.
Ed. Lincke & Comp.

Für Gehörkranke
 und die dynamische Kurmethode ge-
 und die dynamische Kurmethode ge-
 und die dynamische Kurmethode ge-
bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Haus-Verkauf.
 Im Auftrage des Herrn Fleischer-
 meister **Franz Linke** hier selbst
 verkaufe ich das demselben gehörige
 hier selbst Klepziger und Weintrauben-
 straßen-Ecke belegene große
Wohnhaus mit Thoreinfahrt und
 habe ich hierzu Termin zur öffent-
 lichen Auktion auf
Sonntag, den 28. d. M.,
 früh 10 Uhr,
 in der im Hause selbst befindlichen
 Restauration anberaumt. Das ge-
 Haus ist nachweislich rentable und
 eignet sich wegen seiner vorzüglich
 Lage im belebtesten Viertel der Stadt
 zu irgend welchem Geschäft.
 Bedingungen werden im Termine
 bekannt gemacht und können auch
 vorher bei Unterzeichnetem eingesehen
 werden. **C. Knake,**
 Cöthen, Klepzigerstr. 53.

Abdeckerei-Verkauf
 in
Elbey bei Wolmirstedt.

Der Herr **Michael Schnel-**
linger beabsichtigt seine zu **El-**
bey belegene, in sehr gutem bau-
 lichen Zustande befindliche Abdecke-
 rei nebst einem geräumigen Wohn-
 gebäude, Scheune, Hofraum und
 Stallung, sowie ca. 30 Morgen
 Acker Altershalber unter sehr gün-
 stigen Bedingungen zu verkaufen.
 Im Auftrage des Besitzers habe
 ich zum Verkauf dieses sehr ren-
 tablen Grundstücks Termin
auf den 13. Septbr. cr.
Vormittags 11 Uhr
 im **Wogitz'schen** Gasthose zu **El-**
bey anberaumt, zu welchem Käu-
 fer hiermit mit dem Bemerken ein-
 geladen werden, daß der Verkauf
 auch getrennt stattfinden.
 Wolmirstedt, d. 5. Aug. 1875.
G. Franke.

Bitte vertrauensvoll an mich zuwenden.
 Vom Staate geprüfter homöopa-
 thischer praktischer Special- Arzt
Sachss zu Magdeburg heilt
 schnell und sicher alle Geschlechts- und
 Frauen-Krankheiten (Schwächezu-
 stände auch im höheren Alter; 30jähr.
 Erfahrung) selbst die hartnäckigsten
 Fälle. Auswärtige mit gleichem Er-
 folge brieflich. Str. Discretion.

Hoflieferanten-Ernennungen.

Wissenschaftliches Anerkennungs-schreiben
aus Rußland.

Ich erachte es für ehrenvoll in die Zahl Ihrer ärztlichen Verehrer und Bekenner aufgenommen zu werden, so schreibt der
 alt-keusche Arzt aus Hamburg, im St. Petersburger Gouvernement, Staatsrath **Dr. Karl Jauchzy.** Zum allgemeinen Nutzen
 unserer gelehrten Leser geben wir einen Auszug aus dessen Schreiben vom 23. März 1875:

Einige Worte über die Malzpräparate des königlichen, prinziplichen und fürstlichen
Hoflieferanten Joh. Hoff aus Berlin (Neue Wilhelmstr. 1. daselbst).

„Ich ließ mir aus Ihrem Haupt-schäfte, Newski-Prospekt Nr. 71, Ecke Nikolajewskaja, Malzextract: Gesundheitsbier und
 Malzgesundheits-Chocolade kommen. Ich benutzte die beiden genannten Malzextracte zuerst in meiner eigenen Familie. Das
 Malzextract-Gesundheitsbier schmeckte mir nicht nur ausgezeichnet, sondern wirkte auch außerordentlich günstig auf meine Gesundheit,
 namentlich zeichnete das Bier sich bei Brustleiden als kräftiges Stärkungsmittel aus. Bei 15 andern Personen in meiner Praxis,
 die brustschwach sind, habe ich die günstigsten Resultate mit Ihrem nicht genug zu schätzenden Malzfabrikaten erzielt. Ein Kaufmann
 von 35 Jahre n, welcher brustleidend und im höchsten Grade abgemagert war, trank Ihr Malzextract-Gesundheitsbier, bei der
 20. Flasche fühlte er schon große Erleichterung, der quälende Husten wurde schwächer, die Kräfte nahmen sichtlich zu und der rubige
 Schlaf kehrte wieder zurück.“ Ein n. fernerer Bericht erlaube ich mir Ihnen über die Vorzüglichkeit Ihrer Malz gesundheits-Chocolade
 mitzutheilen. „Diese Chocolade ist ein sehr nahr- und schmackhaftes Getränk, namentlich für Leute, die keinen Kaffee trinken dürf-
 n, sie wirkt sehr vortheilhaft bei Entkräftung von chronischen Leid-n und ist ein stärkend-s Nahrungsmittel bei schwach-n und geschwächten
 Leuten. In meiner eigenen Familie sind Ihre Malzfabrikate, wie Malzextract-Gesundheitsbier und Malzgesundheits-Chocolade,
 Lieblingsgetränke geworden. Was den innern Werth Ihres Malzextract-Gesundheitsbier-s und Ihrer Malz-Chocolade noch erhöht,
 ist, daß ersteres in Bezug der Billigkeit ist und des sanitätischen Werth-s dem theuer-n englischen Porter und Ale d. n. Vorzug verdient.
 Ebenso übertrifft Ihre vorerwähnte Chocolade alle französischen Chocoladen.“ Ich halte mich demnach verpflichtet, Ihnen einen ge-
 wissenhaften Bericht zu ertheilen. Meine Namensunterchrift habe ich von der Polizei amtlich legalisiren lassen.“

Staatsrath **Dr. Karl Jauchzy.**

Sr. Kgl. Hoheit Prinz Alexander von Preussen.
 Sr. Kgl. Hoheit Prinzess. Friedrich der Niederlande.
 Sr. Kgl. Hoheit Fürst Carl von Rumänien.
 Sr. Durchl. Landt. Ernst von Hessen-Philippsthal.
 Sr. Kgl. Hoheit Grossherzog von Baden.
 Sr. Kgl. Hoheit Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen.
 Sr. Kgl. Hoheit Grossherzog von Hessen-Darmstadt.

Niederlage bei **D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstraße 105.**

Bekanntmachung.

Da ungeachtet wiederholter Bekanntmachung eine verhältnismäßig sehr große Anzahl von Sparkassenscheinen und älteren Sparkassenbüchern noch immer nicht zur Umschreibung gebracht ist, so werden die Besizer hiermit nochmals aufgefordert, dieselben noch im Laufe dieses und des nächsten Monats in den Vormittagsstunden vorzulegen.

Weitere Bekanntmachung wegen Eifirung des Zinsenlaufes behalten wir uns vor.

Halle, den 13. August 1875.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung nach Schluß der Internationalen Gartenbau - Ausstellung

am 27. September 1875 und folgende Tage.

Haupt-Gewinne im Werthe von:

~~100~~ 25,000 Mark,

~~100~~ 10,000 Mark,

2 Mal ~~100~~ 5000 Mark.

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark, 50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark, welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10% in Baar bezahlt werden.

Jedes Loos kostet 3 Mark,

und gewähre Wiederverkäufem entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent,

B. J. Dussault in Köln.

**Oberöbflinger Briquettes,
Oberöbflinger Presssteine,
Böhmische Braunkohlen,
Zwickauer Steinkohlen**

officieren billigt ab Lager und frei Haus

Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

Ingber-Zucker, bei Magenbeschwerden vorzüglich stärkend, zu Limonaden u. Sauerbranntwein brillant, bei Husten, Seifigkeit, Verschleimung das beste Hausmittel, à Fl. 1 Mk., (Ingber und Vanille unter einander denselben Zweck ersprechend).

Vanille-Zucker einige Löffel in Zuckerwasser oder Selter mit Zucker geben das köstliche Getränk, à Fl. 1 Mk. Depot bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Pepsin-Drops, ärztlich anerkannt das Beste bei Magen- und Verdauungsschwäche etc., Präservativ bei der Cholera, à Fl. 75 ¢, bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Dr. Oelfer's chemische

Paste-Ringe und **Corn-Pflaster** beseitigen Hühneraugen und Ballen etc. ganz schmerzlos (ohne Messer) auf die geahnte Weise. Preis à Carton 75 ¢. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hehl und angestodt sind, augenblicklich und schmerzlos durch Dr. **Walbis** berühmtes **Obiot** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchsanweisung 1/2 u. 1 Mk. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Mosquito-Tinctur. Neueste Erfindung zur vollständigen Beseitigung von Mücken etc. à Fl. 75 ¢. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Für **„Kürschner“** ist in Duedlinburg ein flotttes Geschäft unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere bei **W. Gäusepohl, Duedlinburg.** (Unterhändler verboten.)

Feinstes

Prima-Winter-Malz

in Wagenladungen von 100 bis 200 C. liefert billigt [H. 34477.] **A. Katscher in Leipzig.**

Englische Bart- u. Kopfhaar-Erzeugungstinctur!

Dieselbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten Bartwuchs; auf Plätzen, Glatzen das vollste Haar, verhilft aber das Ausfallen der Haare und kräftigt und verästelt jeden Haarwuchs. Nur allein echt à Fl. 1 Mk. zu beziehen durch

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit dem 1. Juli pr. eingerichteten Geldderkehr empfehle ich zur geneigten Benützung.

Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst:

mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,

mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,

mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospecte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse ausgegeben.

Halle a/S.

H. F. Lehmann,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Gustav Moritz,

Halle a/S.,

neben der Post,

empfeht sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie sämtliche Jagdeffecten u. Munition.

Patronen werden auf Bestellung genau nach Vorschrift gefüllt, sauber und prompt geliefert.

Gleichzeitig offerire ich **Wiederverkäufem** mein anerkannt bestes **Jagdpulver** bei Entnahme von 1/4 Ctr. Originalkiste

in 1/4 oder 1/2 Packeten zum Fabrikpreise.

Alle Sorten Bündhütchen von **Drense & Collenbusch.** Alle Nummern Schrotten und Posten, **Genthiner** Fabrikat.

Hirschhornwaaren

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Unsere **Drillmaschinen**, leicht, leichtgängig und solide, von 6 bis 12 Fuß Spurbreite (legtere überaus leistungsfähig), in weiten Kreisen bekannt und geschätzt, halten wir zur Herbstbestellung bestens empfohlen.

Ferner bringen wir unsere bewährten **Düngerstreumaschinen, Hübenhebemaschinen** etc. in Erinnerung.

Illustrirte Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse etc. senden wir umgehend.

Abwendung stets prompt

Wähemaschinen in bester Ausführung halten zur sofortigen Abwendung bereit.

W. Siedersleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei **Bernburg.**

Aufträge für Preßkohlensteine aus den Braunkohlen-Gruben von **Elsengraber & Schulze** in Teutschenthal nimmt entgegen **H. Pflug, Kleinschmieden Nr. 10** und **Elsengraber, am Geistthor 6^b.**

Drei Eckbauplätze,

der eine an der Wörmitzer, und Thorstraße, rot. 730 □Mtr. oder 52 □Mth groß, zum Preise von 9 Mark pro □Mtr., die andern an der Thorstraße resp. Wörmlicher Straße und V. Vereinsstraße, rot. 670 □ oder 48 □Mth. groß, zum Preise von 7 Mark pro □Mtr., sollen verkauft werden. Reflectanten werden ersucht, Situationspläne und Bedingungen im Atelier Schulberg 3 einzusehen.

Halle, d. 20. Aug. 1875.

Der Vorstand des Hallischen Wohnungs-Vereins.
O. Stengel.

Hiermit offerire den soeben über **Kia Cha** empfangenen **Karavanen-Thee** zum Preise von 94 Sp. pro Netto Pfund. Ich bin gern bereit, auch einzelne Pfunde unter Nachnahme der Einsendung des Betrages abzugeben.

B. v. Januszkiewicz, Stettin, Import-Geschäft.

Zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen bei billigem Miethszins in gesunder Lage eine elegante hohe Parterwohnung, 5 Stuben; 2e Etage 2 Stuben und Zubehör mit Garten; auch Stube, Kammer u. Küche à 52 Th. Näheres Geistthorstraße 5 F.

Verpachtung.

Zufolge Beschlusses der Kreis-Ghauffee-Baucommission soll die Erhebung der Ghauffeegeld-Gefälle an nachstehenden Gebestellen der Kreis-Ghauffeen des hiesigen Kreises:

1. die Barriere Eisleben	für 1/2 Meile	der Eisleben-Gerbstedt-Altlebener Ghauffee,
2. " " Polleben und	" 1 Meile	do.
3. " " Gerbstedt und	" 1 Meile	Nietleben-Polleben-Sierlebener "
4. " " Altleben I und	" 1 Meile	Eisleben-Gerbstedt-Altlebener "
5. " " Altleben II	" 1/2 Meile	Gerbstedt-Friedeburg-Bruder "
6. " " Friedeburg	" 1/2 Meile	Nietleben-Polleben-Sierlebener "
7. " " Schwittersdorf	" 1 Meile	do.
8. " " Gsdewitz	" 1 Meile	do.
9. " " Döslau	" 1 Meile	Bennstedt-Teutschenthal-Lüttgend.
10. " " Eisdorf	" 1/2 Meile	do.
11. " " Dö. Teutschenthal	" 1 Meile	do.
12. " " Eisteden	" 1 Meile	do.
13. " " Erdeborn	" 1/2 Meile	do.

auf die 3 Jahre vom 1. Jan. 1876 ab bis ult. Decbr. 1878 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Dienstag den 31. August** er. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zum „goldenen Schiff“ hier anberaumt, zu welchem qualifizierte kautions- und dispositionsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht, aber auch vorher in meinem Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können. Der Kreis-Communal-Baumeister **Grimmer.**

Auction.

Sonabend als den 23. d. Mts. von Vormitt. 10 Uhr ab sollen in dem **Finger'schen Gute** zu **Loisch-** witz nachstehende Gegenstände, als:
 2 Stück Pferde,
 2 " Milchkühe,
 2 " Ferkel,
 3 " Schweine,
 eine Dreschmaschine, 1 gute Droschke, 1 großer u. 1 kleiner Aderwagen, 1 Wasserfufe, Pflüge, Eggen, Balge, Krümmer, verschiedene Ackergeräthschaften, sowie
 1 fast neues Leuchteuer: und
 1 Percussions-Gewehr
 gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladen
Krahmer.

Klagen, Verträge, Testamente etc. fertigt, den An- u. Verkauf von Grundstücken, sowie die An- u. Ausleihe von Kapitalien vermittelt **A. Bleeser**, Schmeerstr. 25, II.

Ein ansehnlicher **Kutscher**, bei Cav. gestand. u. längere Jahre bei adl. Herrschaften fungirt hat, findet zum 1. Oct. Stelle durch **Fr. Binneweiss.**

Ein led. **Suffschmied** u. ein verh. **Schmied**, beide tüchtig, suchen auf Rittergütern Stelle d. **Fr. Binneweiss.**

In Delitzsch ist ein in der Mitte der Stadt in bester Geschäftslage gelegenes Haus (Eckhaus), worin seit 50 Jahren Bäckerei betrieben wird, zu verkaufen und mit 2000 \mathcal{L} . zu übernehmen. Näheres ertheilt mündlich oder auf portofreie Anfragen **F. W. Sattler** in Delitzsch.

Eine **Dampfbräuerei** in Anhalt sucht einen **Assistenten** (Brauer), der mit einem Kapitale von ca. 30,000 Mark beitreten kann, Offerten ev. nähere Anfragen sub O. P. 409 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Wiederverkäufer empfehle ich meine Seifen und Waschartikel, Lichte, Wagenfette, Maschinenöle u. zu den billigsten Preisen.

Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Eine alleinstehende Wittwe, in den 40er Jahren, sucht selbst. Stell. als Wirthschafterin. Offerten an **C. G. Hofmann**, Leipzigerstr. Nr. 66, zu richten.

Rambouillet-Stamm Schäferer Güntheritz, Eisenbahnstation Radwiz an der Berlin-Anhalter Bahn, eine Meile von Leipzig. Der freihändige Verkauf hiesiger sprungfähiger 1/2 J. alter Böcke beginnt Donnerstag d. 26. Aug. e. [H. 34369] **E. Foehring.**

Kartoffelkörbe von 1 Scheffel und 3/4 Scheffel Inhalt empfehlen **Gebr. F. & G. Elitzsch**. NB. Bei Abnahme von 100 Stück zu Fabrikpreisen.

Leere Roth- und Rheinweinflaschen kauft zum höchsten Preis **Gustav Jost**, Kl. Ulrichstr. 22.

Verbesserte eiserne Hand-Dreschmaschinen

empfehle Unterzeichneter viel stärker und praktischer, als die bisher gebräuchlichen. Jede Maschine ist gleich so eingerichtet, daß man sofort auf Wunsch Göpelbetrieb anwenden kann. Die Göpel sind eigens dazu konstruirt, sehr kräftig, sehr leicht gehend und billig. Garantie wird geleistet, annehmbare Zahlungsbedingungen. Agenten werden gesucht. **G. Polysius in Dessau.** Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Zur Herbstsaison empfiehlt sich die **Kunstoffärberei und chem. Waschanstalt** von **MAX BLOCH**, Berlin, C., 29 Breite Strasse 29, Berlin, C., zum Färben und Appretiren aller Arten seidener, wollener und gemischter Stoffe. **Färberei à Ressort.** Färberei von Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Gardinen in Kips, Damast, Plüsch. Druckerei aller Arten seidener, wollener und halbwoollener Stoffe in den neuesten Dessins und in den beliebtesten Farbenstellungen. Wäscherei aller Arten Herren- und Damen-Garderobe, unzertrennt mit jedem Befehl, ohne deren Farbe oder Façon zu benachtheiligen, Uniformen, Pelze, Teppiche, Stickereien jeder Größe, Füll- und Mull-Gardinen u. Aufträge von Außerhalb werden in kürzester Zeit ausgeführt, Waschgegenstände mit besonderer Beschleunigung. **Max Bloch**, Berlin, C., Breite Strasse 29.

Ein Wohnhaus auf dem Strohhofe, mittelgroß, schön eingerichtet, gut rentirend, ist mit 2500 \mathcal{L} . Anzahlung zu verkaufen gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

3000 Thlr. werden auf die erste und alleinige Hypothek eines neu erbauten Grundstückes mit doppelter Sicherung zu 5% zum ersten October zu leihen gesucht. Nur Selbstverleiber wollen ihre Offerte unter P. M. 100 poste restante **Merseburg** niederlegen.

2 Tischlergesellen u. 1 Tapezier, tüchtige Möbelarbeiter, finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in dem Möbelmagazin von **Eduard Grimm** in Sangerhausen.

Wichtig für Kranke!
 Damit alle Kranken sich von der Wichtigkeit d. illust. Buches Dr. Birge's Naturheilmethode überzeugen können, wird d. Richter's Verlag's Anstalt in Leipzig ein so Seiten stark. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidenbe, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.
 Näheres erfragen: 509/600 Grpl.

Kupfer Schmiedegesuch. Kupferschmiede gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht von **Florian Liebelt & Co.**, [H. 32979b] **Chemnitz.**

Bäckerei-Verkauf. Mein Backhaus mit Laden in Hohnstedt soll Montag den 30. August e. Vormittag 10 Uhr im **Höcklau'schen** Gasthose aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden. Reflektanten erfahren Näheres durch den Schneidermeister **Möwest** daselbst. **Leopold Neusch** zu Bennndorf.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch**, jetzt Neustadt-Dresden (fr. Berlin). Erfolge nach Hunderten!

Neue Dreschmaschinen. Existenz-System, 6 trieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dreschmaschinen, dreschen 8. Stund. d. m. hr. als 500 Pfd. Körner u. werden zu bedeut. ermäßig. Preisen unter Garantie u. Probezeit, franco Babyfracht, geliefert. Abbildungen u. Beschreibungen auf Wunsch franco u. gratis. **Ph. Mayfarth & Co.**, Maschinen-Fabrik Frankfurt a. M. Lager bei Herrn **Hitschke** in Cönnern.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte** in Halle a/S.

5000 \mathcal{L} . zur 1. Hypothek zu 3000 \mathcal{L} . 1. Decbr. auf gute Hypothek gesucht gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**



Die Fabriken wasserdichter Baumaterialien

VON **Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.,** Delitzscher Strasse,
Neustadt E/W. Mariaschein b. Teplitz

Steinpappen

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-,
Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.
Concess. laut Bekanntmachung der Königlichen
Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854.

empfehlen ihre

Asphaltplatten

zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken und Tunnels,
zu Isolirschichten von Mauern und ganzen Gebäuden,
sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies
zu übertragenden Dächern.

Ausführung

fertiger Steinpapp-Eindeckungen unter langjähriger Garantie.

Alleinverkauf unserer Steinpappen für Halle hat Herr Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin, Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Wochenbericht des Central-Bazar,

große Klausstraße 41 (Hotel Stadt Zürich).

Es sind am Lager angekommen

200 Dbd. Zephir-Nuppen-Tücher, sonstiger Preis
25 Sgr., mit 15 Sgr.

600 Pfd. Ananas-Tücher in glatt weiß und mit
Kante, mit kleinen kaum zu merkenden Flecken,
zum 3. Theil des sonstigen Preises.

44 Dbd. Tischdecken in Tuch und Cachemir mit
Stickerei in Seide, mit kleinen unbedeutenden
Einrisen, 2 1/2 Ellen groß zu 15, 20, 25 Sgr.

80 Dbd. Salon-Tücher, sonst 10 Sgr., für 5 u. 6 Sgr.

H. Wolfenstein.

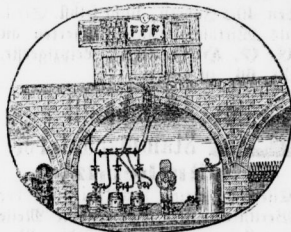
Die **Himbeer-Essenz,** à Ltrfl. 20 Sgr.
à 1 Wfl. 15 Sgr.
à 1/2 " 7 1/2 Sgr.

excl. empfiehlt

die Destillation und Weinhandlung von

H. Ströhmer,

alte Promenade und Geiststraßen-Ecke. [B. 7857]



Bierdruck- Apparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil,
anerkannt solider Construction, mit
oder ohne Kühlschlange empfehlen

Eugling & Weber,

Halle a/S.

Preisourante mit Illustratio-
nen gratis und franco.
Auf Verlangen auch Referenzen.

Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in
jeder Quantität besonders billig.

Otto Neitsch,

Merseburger Straße 11 a.

Restaurations-Stühle,

eigens zu diesem Zwecke elegant und in äußerst dauer-
hafter Qualität angefertigt, in verschiedenen Formen
empfiehlt die Möbel-Fabrik

G. Beyer.

Ein Paar flotte fehlerfreie Wa-
genpferde stehen für 300 Thaler
zum Verkauf Rittergut Tragarth
bei Merseburg.

**Echt persisches Insecten-
pulver** zu haben in der Eisen-
handlung gr. Ulrichsstraße 60.

Blendorfer Bahnhofs-Restaurations.

Mittwoch den 25. August

V. Abonnements-Concert.

Grand-Concert und Illumination.

Blendorf, d. 21. August 1875.

F. Ehrenberg.



**Brillant-Land- u. Was-
ser-Feuerwerk,** eigenes,
nur vorzüglichstes Fabrikat,
Bengalische Flammen
in unübertrefflich schönen
Farben,
**Illuminations - Later-
nen u. Luft - Ballons**
in 150 verschiedenen Sorten,
empfiehlt sehr billig

Albin Hentze

in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Preislisten gratis u. franco.
Auswärtige Bestellungen wer-
den prompt effectuirt.

Bei größerem Feuerwerk wird
ein approbirt Abbrenner
gestellt.

Billiger

als jede Concurrenz

verkaufen **Bauschienen** und
neue Grubenschienen
Weissenborn & Co., Halle a/S.,
Grünstr. 3. [H. 5,1175 b.]

Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lentner** in Schwab-
in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerz-
los **Hühneraugen, Leichbor-**
nen, Warzen etc. à St. 13 Rpfg.,
pr. Dbd. 1 RM. 20 Rpfg., zu be-
ziehen durch **Albin Hentze,**
Schmeerstr. 36.

Strohseile,

1000 Schock, hat wieder abzugeben
C. Mennicke, Teutschenthal.

26. 8. **F. E. V. 8 1/2 Uhr Ab.**

**Microscope,
Trichinenpräparate,
Objectträger,
Deckgläschen,
Maskenlack**

empfiehlt vorzügliche Waare

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern früh 9 Uhr endete der
Tod nach langen Leiden das Leben
unseres lieben Gatten und Vaters,
des Mühlengutsbesizers **Heinrich
Schild** im Alter von 56 Jahren.
Stedten, d. 20. August 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr starb
unser guter Gatte, Vater, Schwie-
ger- und Großvater, der Dekonon
Karl August Franke. Diese
Trauerkunde zeigen wir Verwandten
und Freunden nur hierdurch erge-
benst an.

Schkeuditz, Gorburg, Frei-
rode und Mückern, den
20. August 1875.

Dankfagung.

Für die vielseitige Theilnahme
und Ehrenbezeugung bei der Beer-
digung meines unvergesslichen Gat-
ten, unseres guten Vaters, für die
Ehrenbegleitung und trostreichen
Worte der Herren Geistlichen füh-
len wir uns gedungen, unseren
innigsten und wärmsten Dank zu
sagen.

Merseburg, d. 19. Aug. 1875.
Die trauernde Familie
Wachhaus.

Erste Beilage.

Chronik des Deutschen Reiches.

28. Mai. Preussisches Gesetz, betreffend die Verpflichtung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hebammen-Bezirke in den acht älteren Provinzen des preussischen Staates.

31. Mai — 2. Juni. Prozeß gegen die Mitglieder der Münchener Sozialdemokratie.

2. Juni. Beginn der Beratungen der internationalen Telegraphen-Konferenz in St. Petersburg.

5. Juni. Verordnung, betreffend die Einberufung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen. — Georg Freiherr von Binde, Landrath a. D., Erbherr des Fideikommissgutes Dötenwalde, geb. 15. Mai 1811, bekannt durch seine parlamentarische Thätigkeit, stirbt im Bade Deynhausen.

7. Juni. Der päpstliche Hausprälat Kozmian in Posen wird, da er bei seiner Vernehmung in Betreff der Erfommunikation des Propstes Kik in Köhne jede Aussage verweigert, wieder in Haft genommen.

8. Juni. III. Deutscher Kertzetag in Eisenach.

12. Juni. Der König von Schweden tritt von Travemünde aus die Rückreise an.

15. Juni. Beide Häuser des preussischen Landtages werden geschlossen. — Feier der zweihundertjährigen Wiederkehr des Tages, an welchem die Stadt Rathenow aus den Händen der Schweden befreit wurde, in genannter Stadt.

15./16. Juni. Zweikantliche Prozeßverhandlung gegen den Grafen von Arnim vor dem Kriminal-Senat des Kammergerichts zu Berlin.

17. Juni. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen wird durch den Ober-Präsidenten von Möller eröffnet. — Eröffnung der neuen Berlin-Dresdener Eisenbahn.

18. Juni. Preussisches Gesetz, betreffend die Einlösung und Präklusion von Staatspapiergeld. — Feier des zweihundertjährigen Gedenktages der Schlacht bei Febrbellin. Feierliche Einweihung der neu erbauten Kirche in dem Dorfe Hakenberg und Grundsteinlegung zu einem Denkmal des Großen Kurfürsten auf dem Kurfürstenberge dafelbst.

Die deutsche Reichs-Festung Metz — sonst und jetzt.

„O Metz, du sollst ein Spiegel sein,
Mein deutsches Land, nun sich darein
Und thu's gar wohl betrachten.
Und wenn auch dir geschehen sollt,
Dass dich nie Metz ein Fremder holt,
So wird man dich verachten.“

Dies „schöne neue Lied von der Stadt Metz“ stammt aus dem Jahre 1552, da Metz durch Verrath in französische Hände fiel und Kaiser Karl V. vergeblich seine ganze Heereskraft aufbot, die Stadt durch Belagerung wieder zu gewinnen. Wiederholt hatte Metz in früherer Zeit den deutschen Kaiser festlich aufgenommen, und ist damals, nach seiner Annerion an Frankreich weniger durch die deutsche Bevölkerung der Stadt, als durch die Elite des herbeigeilten französischen Heeres energisch und mit Erfolg verteidigt worden. Und so bleibt die alte deutsche Reichsstadt durch Jahrhunderte ein Spiegel der Selbsterkenntnis, im Geschick der Völker deren eigenen Werth, in der Weltgeschichte das Weltgericht zu sehen, eine Aufforderung, für immer das Wiedergewonnene zu behaupten, und nicht jener Verachtung am Schluss des Liedes anheimzufallen.

Metz, das gallische und römische Divodurum, der Hauptort der mächtigen Mediomatrici, das mittelalterliche Mettis, gelangte unter der Herrschaft der Franken zu historischer Bedeutung, als diese Hauptstadt Austrasiens bei der Theilung der karolingischen Länder als freie Reichsstadt an das deutsche Reich kam. Mit einem Gebiet von über hundert Dörfern hatte Metz damals eine republikanische Verwaltung unter einem Rath von sieben Schöffen, eigene Einkünfte, eigene Münze, war eine reiche, durch Mauern und Thürme wohlbesetzte Stadt, zur Zeit ihrer Blüthe mit 60,000 Einwohnern. Die Mose! ist bei Metz durchschnittlich 200 Schritt breit, gewöhnlich nur 2 bis 3 Fuß tief, steigt aber oft plötzlich 10 bis 12 Fuß, und staut durch einen Steindamm das Hauptwasser in den schmalen rechten Moselarm, welcher die Stadt durchfließt.

Die Bauart der Stadt erinnert in ihren engen Straßen an Köln. Sie hat ihre einst schönen Kirchtürme durch die Belagerung im Jahre 1552 verloren, als die Franzosen alle hohen Punkte und Gebäude der Stadt zur Vertheidigung benutzten.

In das Moselthal mit seinen breiten Wiesen-Inseln mündet in der Stadt die Sella, über welche sich der rechte Thalrand, mit Gärten und Weinbergen besetzt, 50 bis 100 M. erhebt, während vom linken Ufer der Mont St. Quentin, 190 M. hoch in das schöne Thal blickt und ein malerisches Bild der reichen Gegend bietet, die jetzt mit ihm ihren zahlreichen Grabmälern und mit ihren ersten Forts auf den Höhen die Denkmäler unserer großen Zeit trägt.

Metz war im 15. Jahrhundert eine so reiche Handelsstadt, daß Herzog René von Lothringen zur Durchführung seiner Ansprüche auf die Krone von Neapel und Sicilien an 7 Millionen Francs von der

freien Reichsstadt entlieh. Um sich wegen Rückzahlung dieser Summe etwas schädlos zu halten, nahm die Stadt Metz das Gepäck und die Garde der Gemahlin René's, der Königin Isabella, in Pfand, als diese nach Pont à Mousson kam. Die erzürnte Königin vermochte ihren Gemahl zur Fehde gegen Metz, und Herzog René ergriff gemeinschaftlich mit König Carl VII. von Frankreich mit Freuden diese Gelegenheit, sich seiner Schulden zu entledigen.

Die Stadt hatte damals eine Mauerbefestigung, auf der Südfront durchschnittlich 30 Fuß hoch, mit schönen hohen Thürmen zur Flankierung. Als eine zweite niedrige Vertheidigungs-Stage diente zu beiden Seiten des südlichen Thores Champeneze eine 15 Schritt breite Faubraye mit kleinen Halbtürmen, davor ein 40 Schritt breiter, 30 Fuß tiefer, meistentheils nasser Graben. Der Umzug der alten Mauer ist noch jetzt theilweise durch einzelne Mauerthürme erkennbar, so vielfach auch die Befestigungslinien im Laufe der Zeit verändert sind.

Das Inventar der Stadt Metz vom Jahre 1406 zählt 4 bronzene und 33 eiserne Bombarden, in schwere Balken eingelassen, mit 4 Rädern, für welche Rückbänke an den Thoren angeschüttet wurden, außerdem Coulorinen, Serpentinien, Jacquebuttes und Armbrüste.

Die Besatzung unter dem Commandanten Jehan de Byt richtete meilenweit vor der Stadt in den umliegenden Dörfern sogenante maisons fortes, so auch mehrere Kirchen zur Vertheidigung ein, und als am 10. September 1444 die Lothringer und Franzosen gegen Metz anrückten, wiesen 15 städtische Söldner in der Kirche von Ars 5 Tage lang einige Tausend Angreifer zurück und erhielten dann freien Abzug. Der Feind bemächtigte sich der maisons fortes zwischen Mosel und Seille, schloß die Stadt immer enger ein, verwüstete die Dörfer, Gärten und Weinberge, während die Vertheidiger häufige Ausfälle machten. Die Belagerung war so eine enge Blockade mit Raub- und Plünderungszügen, bis nach fast sechsmonatlichen Verwüstungen, Ende Februar 1445, ein Friede geschlossen wurde, welcher die Stadt zur Zahlung von 6 Millionen Francs nebst Aufhebung der Schuld des Herzogs René zwang, außerdem zur Rückgabe der Garde an die Königin. Der bisherige Wohlstand von Metz wurde hierdurch für Jahrhunderte untergraben.

Ein Jahrhundert später, im Jahre 1552, zog König Heinrich II. von Frankreich mit Heeresmacht an die Mosel, angeblich für die Sache des deutschen Protestantismus, in Wahrheit zur Vererbung Deutschlands. Er besetzte Nanzig als Waffenplatz für seinen Krieg gegen Kaiser und versprach die Herausgabe der Stadt beim Frieden. Dagegen weigerte sich das starke Metz, französisches Kriegsvolk einzulassen. Aber der Bischof von Metz, Cardinal Robert v. Lenoncourt, schürte in der Stadt, deren Einwohner vorherrschend protestantisch waren, mit Hilfe von Bestechungen den Verrath an Frankreich. Französische Truppen unter dem Connetable von Montmorency bezogen in der Nähe von Metz ein Lager. Im Auftrage des Königs bat der Connetable den Rath der Stadt, ihm Durchzug durch Metz zu gestatten, da er beabsichtigte, jenseits der Stadt zu lagern. Die meisten Schöffen verlagten die Erlaubnis. Nach einigen Tagen wiederholte der Connetable seine Bitte nur für ein Fähnlein, und die Bestochenen sahen in 500 Reitern keine Gefahr für Metz. Aber dem einen Fähnlein, welches plötzlich vor der Festung erschien, folgten andere und dann Fußvolk. Der Connetable unterhandelte am 10. April 1552 noch am Thor, da wird dasselbe durch abgeseffene Reiter im Einverständnis mit Verräthern von Innen geöffnet, und die Franzosen ziehen ein und bitten die Bürger um gastliche Aufnahme bis zum anderen Tage. Aber am anderen Morgen besetzten die Franzosen die Thore und die Geschütze, und die deutschen Söldner mußten sich auf den Rath der „Wohlgesinnten“ zur Vermeidung von Feindseligkeiten zurückziehen. Unterdessen entbietet der Connetable, der im bischöflichen Palais das Weitere verabreden will, die deutschgesinnten Schöffen zu sich, stößt aber sofort den Schöffentältesten nieder, während die Franzosen die übrigen Schöffen erorden. Wo Bürger sich widersetzten, wurden sie in die Mosel geworfen, und am 18. April 1552 hält König Heinrich seinen feierlichen Einzug in die alte Reichsstadt, die aus einem Bollwerk Deutschlands das Hauptbollwerk Frankreichs wurde und dies durch Jahrhunderte blieb.

Kaiser Karl erkannte den schweren Verlust und die Schmach, welche Deutschland durch französischen Verrath erlitt, und nicht bloß die Sicherheit Deutschlands, sondern auch die kaiserlichen Niederlande durch das starke Metz so schwer bedrohten, daß er noch in demselben Jahre, trotz der inzwischen vorgerückten Jahreszeit, Metz wieder nehmen wollte.

Hier bereitete Franz von Lothringen, Herzog von Guise^{*)}, seit dem August eine energische Vertheidigung vor. Die Mauerbefestigung wurde durch Erdansättungen und Geschützbanke verstärkt. Für andere Geschütz-Aufstellungen wurden mehr als dreißig prächtige Kirchen, von denen einige die Gräber karolingischer Könige enthielten, benutz und arg beschädigt. Nur ein enges Ronbel mit Erdburkwehr deckte das Thor Champeneze, das heutige Bahnhofsthor, sonst aber fehlten alle Außenwerke, und die beiden langen Moselbrücken waren nur durch Pallisaden gedeckt. Von den Thaländern und namentlich von der nahen Höhe von Bellecroix beherrschte der Angreifer das Innere der Stadt. Der Herzog von Guise ließ Geschütze gießen, Pulver anfertigen, organisirte 6000 Mann französisches Fußvolk für den Vertheidigungsdienst. Den Kern der Besatzung bildeten einige 50 Herren vom höchsten Adel

*) Der Nebenweig der lothringischen Herzogsfamilie, welcher im 16. Jahrhundert unter der Bezeichnung Guise bekannt wurde, hatte sich im Anfang des genannten Jahrhunderts in Frankreich niedergelassen und war völlig französisirt.

und 500 französische Edelleute mit ihrem Gefolge, die freiwillig zur Vertheidigung von Metz herbeigeeilt waren.

Außerdem suchte der Herzog das Bündniß und die Unterstützung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Culmbach. Dieser Fürst, ein entschlossener, wüther Haudegen, ein Freund, später der Gegner des kaiserlichen Moritz von Sachsen, stand an der Spitze von 10,000 Mann Fußvolk, 8 Schwabronen Reiterei à 200 Pferden und 60 Geschützen. Er hatte bei Speier den Rhein passirt und kam über Trier, am rechten Moselufer entlang, in die Gegend von Metz, wo er im September 1552 bei Mercy le Haut dort lagerte, wo 318 Jahre später preussische Truppen siegreich kämpften und den Fall der Festung vorbereiteten. Der Markgraf Albrecht hatte vielleicht die Absicht, Metz zu überrumpeln; aber als der Herzog von Guise Verdacht schöpfte, zog er über Pont à Mousson in die Gegend von Nancy. Bei St. Nicolas an der Meurthe, zwischen Ranzig und Lunéville, griffen ihn am 4. November 2000 französische Reiter unter dem Herzog von Aumale an. Das Fußvolk Albrecht's hatte lange feinen Sold bekommen und war nicht sehr kampftüchtig, aber der Markgraf ermunterte seine Reiter und stürzte sich mit ihnen auf den Feind, während der Landgraf Georg v. Leuchtenberg, durch eine Anhöhe verdeckt vorgehend, die Franzosen in Flanke und Rücken angriff. Der Feind wurde total geschlagen, so daß 350 französische Reiter die Wahlstatt bedeckten, während 300 Reiter, darunter der Herzog von Aumale, mit 200 Eblen als Gefangene in die Hände des Markgrafen fielen. Dieser führte den Herzog mit sich, ließ oft seinen Zorn an ihm aus, und entließ ihn erst nach zwei Jahren gegen ein Lösegeld von 60,000 Kronen von der Pfaffenburg.

Der siegreiche Markgraf zog zum kaiserlichen Heer und lagerte am 13. November mit 12,000 Mann auf dem linken Mosel-Ufer bei der Abtei St. Martin, Metz gegenüber.

Als Avantgarde und zur Recognoscirung dieser Festung war schon am 19. October Herzog Alba mit 12,000 Mann deutschen Fußvolks, 1000 Spaniern, 1000 Italienern, 4000 Reitern und 6 Geschützen bei St. Julien erschienen und hatte in einem Gefecht gegen französische Artilleristen die Brücke über den Vallière-Bach besetzt. Bald erschien auch die kaiserliche Hauptarmee, so daß an 60,000 Mann deutsches, spanisches und italienisches Fußvolk, 10,000 Reiter, 114 Geschütze und 7000 Pioniere zum Angriff bereit waren.

Am 31. October wurden die Laufgräben auf der Höhe von Bellecroix eröffnet und mit einigem Geschütz besetzt. Dann ließ man hier 20,000 Mann stehen, überschritt am 2. November bei Magny die Seille, besetzte Le Sablon und Montigny und eröffnete gegen die Front am Thor Theobald die Laufgräben zwischen der heutigen Redoute du Pâté und der Lunette d'Arçon.

Am 10. November begann das Feuer gegen die Thürme der Mauer und wurden bis zum 23. November mehrere Breschen gelegt, die aber impraktikabel waren, während die Plattform Marie, westlich vom Thor Champenez, den deutschen Batterien sehr lästig wurde.

Am 13. November hatte der Markgraf Albrecht seinen Angriff auf dem linken Mosel-Ufer durch Beschließung der langen Brücken begonnen und bestand dort mehrfache Cavallerie-Gefechte gegen die Besatzung mit wechselndem Erfolg.

Am 20. November erschien Kaiser Karl aus Diedenhofen beim Belagerungsheer, nahm sein Hauptquartier bei La Horgne an der Seille und hielt eine große Heerschau im Angesicht des Feindes.

Man verlängerte am 21. November den Angriff mehr westlich nach der Mosel hin, wo die Franzosen weniger dem Wasser ausgesetzt, der Festungsgraben trocken war, die Flankirung nur von den Eckthürmen und vom Mondel ausging.

Am 23. November begann man den Bau einer großen Bresche. Batterie 80 Schritt vom Grabenende. Als der Kaiser am 26. in den Tranchéen erschien, eröffneten 25 Geschütze aus dieser Batterie und je 5 Geschütze aus 3 Schanzen ihr Feuer. Man pries laut die Kunst des Constables Jehan Marrique, als die Breschen sich zusehens erweiterten, da im Sinne jener Zeit die Artillerie mehr die todtten Mauern zerstören wollte, als ihre Kraft gegen die activen Vertheidigungsmittel richtete.

Am 28. November zeigte der Eckthurm d'Enfer eine 20 Fuß breite Oeffnung, während die Mauer zwischen den Thürmen Bassifur und Ligniers sich von der Erde ablöste und Mittags in die Faussebraye stürzte. Alles jubelte, aber als der dicke Staub sich verzog, war ein 7 Fuß hoher Mauerabsatz sichtbar und auf dem Wall dahinter standen die Ritter und Artilleristen mit Fahnen und Standarten. Das Mauerwerk war nicht tief genug gefaßt und die Faussebraye war gänzlich intact.

Das Feuer des Belagerers wurde nun täglich langsamer, während Anfang December 4 Minen aus der Tranchée am Grabenrande vorgetrieben wurden, die unter der Grabensohle aber bald auf Wasser stießen.

Mitte December erneute die Artillerie ihre Anstrengungen und erweiterte die Breschen. Die Hoffnung auf Erfolg und der Wille zum Sturm war indessen erlahmt, zumal das näskalte Wetter so viele Krankheiten erzeugte, daß auch der Markgraf Albrecht auf dem linken Mosel-Ufer den feindlichen Ausfällen oft kaum 1000 Mann entgegenstellen konnte.

Der Kaiser war krank und soll damals gesagt haben: „Er wolle der Welt und seinen Plänen entlagen, da er sehe, daß er keine Männer mehr habe.“ Er hatte 30,000 Mann verloren und ging am 1. Januar nach Diedenhofen zurück.

Der Herzog Alba sandte am 30. December der Festung die letzten Geschüßsalven und hob am 2. Januar die Belagerung auf. Den Abzug und die Einschiffung des Materials deckte der Markgraf Albrecht, der bis zum 8. Januar vor Metz stehen blieb.

So war die Heereskraft des Kaisers Karl nicht stark genug gewesen, den Franzosen die geraubte, aber tapfer vertheidigte Reichsstadt zu entreißen. Andere deutsche Generationen mußten erleben und erfahren, den Feind niederzuwerfen und ihn aus der deutschen Stadt zu vertreiben.

Mehr als drei Jahrhunderte haben Metz französisch gemacht und nur wenige Reste deutscher Sitte und Sprache sind dort geblieben.

Die alten Mauerbefestigungen der Stadt wurden im Lauf der Jahrhunderte besonders durch Bauban verbessert, und Cormontaigne verstärkte die Festung durch die doppelten Kronwerke Bellecroix und Moselle.

Aber gegen einen Angriff mit gegogenem Geschütz wäre Metz in einer üblen Lage gewesen, und in richtiger Erkenntniß dieser Schwächen begannen die Franzosen im Jahre 1865 die nothwendigsten Correcturbauten und 1868 den Bau der detachirten Werke, die 2- bis 3000 Meter weit vorgeschoben, den Umfang von Metz, der bisher 9000 Meter betrug, um das Dreifache vergrößerten, so daß die jetzige Befestigung etwa eine Quadratmeile umschließt.

Wenn behauptet wird, daß die Forts Avensleben (früher Plappeville) und Göben (früher Queuleu) der Stadt zu nahe liegen, um dieselbe gegen ein Bombardement zu schützen, so sind diese Forts im Sinne des heutigen Festungskrieges nur die Stützpunkte vorgeschobener Positionen, und weder die nordwestlichen Höhen von Le Chesnois, noch die südöstlichen Höhen unseres wohlbekannten Mercy le Haut wird man dereinst dem Feinde überlassen.

Metz ist ein bedeutungsvoller strategischer Punkt, ein wichtiger, starker Waffenplatz, der uns bisher jenseits des Rheins fehlte, ein vorbereitetes Schlachtfeld, das unter Umständen eine Feld-Armee mit gegnerischem Uferwechsel aufnimmt, stets aber zu seiner Bekämpfung sehr bedeutende feindliche Heereskräfte absorbirt.

Wir haben die für alle Zeit ruhmvollen Kämpfe um Metz erlebt, und Kaiser Karl hätte hier die Männer gefunden, die ihm einstmal vor Metz fehlten. Auf jenen blutigen Schlachtfeldern hat die Weltgeschichte gerichtet, und glanzvoll hat sie zurückgegeben, was uns vor drei Jahrhunderten dort entrisen wurde. Die alte Reichsstadt wird mehr und mehr wieder deutsch und kräftig deutsch in aller Zeit behauptet werden, im Hinblick auf das alte Wort:

„O Metz, du sollst ein Spiegel sein.“

(Milit. Wochenbl.)

Jakob Peter Hebel.

II.

Jetzt nahte dem 15jährigen Peter die Zeit der Trennung aus der Heimath. 1775 brachte ihn der Vormund von Schopfheim nach Karlsruhe auf das Gymnasium, wo er im Hause des Hofdiaconus Gottlieb Preuschen, der früher in Schopfheim angestellt war und den Peter kennen gelernt hatte, freundliche Aufnahme und väterliche Aufsicht fand. Der edle Mann hat sich um den armen Waisenknaben hoch verdient gemacht. Peter machte sehr gute Fortschritte, konnte aber seine Schalkstreiche nicht lassen. Einmal hielt er eines Abends das Licht an die Thürlinken der Stube seines Schulkameraden, der in Preuschens Hause mit ihm wohnte, um denselben, der bald kam, an die Hand zu brennen. Wie er wollte, so geschah's. Der Knabe kam und schrie laut auf. Hierüber war Preuschen so erzütet, daß er den Hebel aus dem Hause jagte. Durch einen wohlgelegten lateinischen Brief wußte sich Hebel bald wieder die Gunst seines Wohlthäters zu erwerben. Bald vier Jahren, 1778, ging Hebel als Student der Theologie nach Erlangen, wo er die berühmten Professoren Sailer und Rosenmüller wenig hörte, weil ihm das Duschreiben viel mehr zusagte, als das Pfestschreiben in den Hörsälen der Universität. Auch einmal hat er sich geschlagen, kam jedoch mit einer leichten Stichwunde davon. In seinen späteren Jahren hat er mit großem Humor die feierliche Ansprache seines Secundanten wiedererzählt. Im ersten Eramen ging es schlecht; er hat das Versäumte doch nachgeholt und bald Alles wieder gut gemacht.

Nach 5jähriger Lehrzeit zog er wieder in seine Heimath, in das Land seines Glückes und Sehns. Von 1780—82 war er Hauslehrer beim Pfarrer in Hertingen, das zwischen Basel und Schopfheim, fast gleich weit entfernt liegt. Hier unterrichtete er außer den Kindern des Pfarrers einige Kinder der wohlhabenden Einwohner und wurde „umgürtet“; er ging der Reihe nach essen. 1783 kam er als Präceptor-Diaconus an das Pädagogium zu Lörrach, das ein Städtchen ist und unweit Basel im Baden-schen, zwischen Basel und Schopfheim, am Wieselsüßchen liegt. Fast neun Jahre hat er hier mit geringem Einkommen im trauten Verkehr lieber Freunde, des Prorectors Güntert und des Actuars Baumert, umgeben von den köstlichen Blüten seiner Heimath, die glücklichsten Tage seines Lebens gesehen. Auch lernte er hier die Geliebte seines ganzen Lebens, Gustave Fecht, kennen, eine „durch Schönheit und Adel der Seele“ ausgezeichnete Jungfrau. Es bleibt ein Räthsel, warum er mit ihr nicht die Ehe eingegangen ist, da sie lebzig blieb und Hebels äußere Verhältnisse sich so günstig gestalteten.

1791 ward Hebel an das Gymnasium zu Karlsruhe berufen. Hier unterrichtete er besonders in den alten Sprachen und in den Naturwissenschaften. Bald ward er Hofdiaconus. Der Markgraf Karl Friedrich fehlte selten bei seinen Predigten, machte ihn 1798 zum Professor, dann zum Kirchenrath (1805), Gymnasialdirector (1808), 1819 Prälat und Mitglied der ersten Kammer, 1820 Ritter des Bähringer Löwenordens. So stieg Hebel zu den höchsten Ehrenstellen empor.

Seinen höchsten Ruhm hat Hebel als Dichter und Volkschriftsteller sich erworben. Und dazu hat ihn seine reichgeschaffene poetische Seele

ihr Maul erinnert an die Heringe, unterscheidet sie aber dadurch auch von allen Süßwasserfischen.

Die Familie der Lachse besteht aus zahlreichen Gattungen, von denen für unsere Zwecke nur folgende vier wichtig erscheinen:

- a. Lachse und Forellen (Salmo), ausgezeichnet durch ein weites, mit ziemlich gleichmäßigen Zähnen besetztes Maul;
- b. die Stinte (Eperlanus), mit dicken, kegelförmigen Zähnen auf dem Pfugschaarbeine, die so weit hervortragen, daß es scheint, als ständen sie auf den Kiefern;
- c. die Aeschen (Thymallus), mit kleinem Maule, feinen Zähnen auf den Kiefern und gewaltiger Rückenflosse, endlich
- d. die Fölschen oder Balchen (Coregonus), mit ganz zahlosem Maule und einfach silberweißem Körper.

Je nach der Bezahnung des Pfugschaarbeines unterscheidet man unter den Lachsen und Forellen wieder mehrere Untergattungen „eigentliche Lachse, See- und Bachforellen.“ Praktischer ist die Unterscheidung nach der Lebensweise in:

Meerlachs mit dem gemeinen Lachs oder Salm, dem Silber- und Hakenlachs.

Seelachs oder Seeforellen mit dem Huchen, dem Ritter und Salbing und

Bachforellen, die sich auf Gebirgsbäche und klare fließende Gewässer beschränken.

Weitere Unterschiede werden sehr schwierig und unsicher, da sich ein und dieselbe Art je nach Alter und Aufenthalt meist wesentlich in Farbe und Aussehen ändert.

Die Meerlachs, Bewohner der Nord- und Ostsee und Wanderer aus dem Meere in unsere Ströme und Flüsse, aus denen sie wieder verschiedene Seereisen machen. Da sie alle sehr schmackhaft sind, schnell wachsen und nach dem vierten Jahre bis fünf Fuß lang und 80 Pfund schwer werden, eignen sie sich ganz besonders in einem hohen Grade und mit Sicherheit und großem Gewinn zur künstlichen Zucht und Pflege. In der Jugend meist schlank, mästen sie sich unter guten Verhältnissen einen herrlichen Schmerbauch an und finden sich, wenn man ihnen nur Zeit dazu läßt, in höchster Vollenbung von selbst ein, um sich fangen und verpeisen zu lassen. Alle haben 11 Strahlen in der Riemenhaut und lassen sich durch ihre Färbung leicht unterscheiden.

Zu den Meerlachsen gehören:

a. der Rheinlachs (Salmo salar) oder Salm, in verschiedenen Gegenden, wie jeder andere Fisch, mit Duzenden anderer Namen bezeichnet. Er kann nicht nur stolz auf seine hellgelbliche Gestalt sein, sondern sich auch der mannigfaltigsten Farbtöne rühmen; der schwärzliche oder dunkelschiefergraue Rücken wird erst schön durch die silbernen Seiten und den perlmutterglänzenden Bauch; der tief dunkelblaue Oberkopf zeichnet sich nach der Kehle zu mattweiß, rücken- und seitwärts dunkelbraunroth und schwarzfleckig. Die Rückenflosse ist grau mit schwarzen kleinen Flecken unten, die übrigen Flossen erscheinen besonders an den freien Rändern unten schwärzlich und an den Einlenkungen gelbröthlich. Das ist Färbung genug, die aber während der Laich- und Liebeszeit, wie bei allen Forellen, noch viel lebhafter wird. Die Laichzeit dehnt sich an der französischen Küste vom Juni bis zum September; im Rhein geht der Fisch schon während des Mai stromaufwärts, in den englischen und schottischen Gewässern laichen die Salmen meist erst im Spätherbst;

b. der Hakenlachs (Salmo hamatus), hat seinen Namen von dem am größeren Rachen zu einem starken Haken aufgebogenen Unterkiefer. Außerdem zeichnen ihn der röthlich graue Rücken, ein mattweißer Bauch und roth und braun gepunktete Flecken an den Seiten, sowie trockenheit, weniger rothes und nicht so schmackhaftes Fleisch vor dem Rheinlachs unvortheilhaft aus;

c. der Silberlachs (Fario argenteus), hat nur eine einfache Reihe von Zähnen im Pfugschaarbeine, sieht auf dem Rücken eisengrün, an den Seiten und unten silberglänzend, an der Schwanzflosse grünlich und an den übrigen Flossen weiß aus. Zur Laichzeit werden diese Farben lebhafter und sonst schwärzliche Flecke gehen nach der Laichzeit in rothe über. Aber dies alles sind keine bleibenden und zuverlässigen Unterschiede, da sie sich je nach dem Alter und dem Aufenthalte im Meere oder in den Flüssen auf- und abwärts ändern und mischen.

Aus den Flüssen wandernd bewohnen die Meerlachs den ganzen nördlichen Ocean, die Nord- und Ostsee in größeren Tiefen und Felsenlöchern der Küsten, wo sie meist gute Nahrung finden, so daß sie stark und slink zur Laichzeit immer wieder in denselben Flüssen aufsteigen, in denen sie geboren wurden. Mit heispielloser Schnelligkeit und Ausdauer, und selbst große Hindernisse überspringend, dringen sie in der Elbe und Moldau bis nach Böhmen, im Rhein bis zum Fall bei Schaffhausen, in der Limmat bis Zürich, in der Aar bis Thun und in der Saone bis in die Gegend von Freiburg herauf.

Sie steigen, sandigen Stellen, möglichst oben in Bächen und Flüssen, vollzieht der Lachs das Geschäft des Laichens. Mit dem Kopfe stromaufwärts höhlt das Weibchen durch zitternde Schwanzbewegungen mit dem Bauche eine kleine Vertiefung in den lockeren Grund und läßt die erbsengroßen, dunkelorange Eier hineinfallen, welche von unmittelbar daneben lauern den Männchen sofort befruchtet werden. Dies geschieht in kleineren oder größeren Zwischenräumen immer an verschiede-

nen Stellen, meist vor Auf- oder kurz nach Untergang der Sonne. Der Laich liegt, je nach der Temperatur des Wassers, sechs bis zwölf Wochen, zuweilen noch länger, ehe die darin sich entwickelnden Lebenskeime Kraft zum Ausschlüpfen gewinnen. Während der ersten Zeit sehen die kaum mit bloßen Augen zu entdeckenden Fischlinge gar jämmerlich unbeholfen und kaum fischartig aus, liegen still am Boden, zehren aus dem ihnen von der Natur mitgegebenen Futterack und müssen sich, nach Erhöhung desselben, erst nach und nach mühsam Kraft und Geschicklichkeit aneignen, um als Räuber ein eignes Geschäft anzufangen. Erst begnügen sie sich mit den kleinsten Würmern und Insekten, versuchen es dann gegen kleinere Fische und führen überhaupt in dieser Lebensperiode, wenn auch ein Räuber, so doch eigentlich ein jämmerliches Leben. Während ihrer Kindheit werden sie massenweise von anderen größeren Fischräubern gefressen; die überlebenden bringen es während des ersten Jahres meist nicht über 4–5 Zoll Länge und nur zur Hälfte zu dem für das Meerwasser unerlässlichen Schuppenpanzer. Nur mit diesem, ihnen von der Natur angepaßten Costüm ausgerüstet, gewinnen sie Muth, ihre Reise ins Meer anzutreten. Die andere Hälfte derselben Brut aber muß unbehindert noch ein Jahr warten, und dies ist noch eins von den bis jetzt unerklärten Geheimnissen in der Entwicklung des Lachses, wobei es besonders merkwürdig erscheint, daß nach genauem Beobachtungen immer grade die Hälfte ein und derselben Brut, weil ihnen das Reisefeld versagt blieb, noch ein zweites Jahr zurückbleiben, während die andere plötzlich nach dem ersten Jahre mit glänzender Seepanzerung ausgerüstet, begierig die Seereise antreten und, etwa in Kunstfischen oder durch andere Hindernisse festgehalten, mit den tollsten Sprüngen zu entkommen suchen.

In die Weite hinaus, dem Meere zu schießen die Thiere in langer Pilgerfahrt durch dichte Schaa ren lauender Feinde. Was kümmern sie listig gestellte Netze und die Angeln jugendlicher Privaträuber, was Forellen, Hechte und andere Raubfische, die unerfährlich in sie hinein-schlingen? — Ein glücklicher Theil von ihnen erreicht doch das ersehnte Ziel, die grüne Woge des Meeres. Aber auch hier sind sie noch nicht geboren, denn neue Feinde warten ihrer. Von allen möglichen Ungeheuern des Brack- und Salzwassers verfolgt und gefressen, von jungen Kohlenfischen, alten Lachsen, von See- und Sumpfvögeln bedroht, rettet nur ein Bruchtheil der Auswanderer das Leben, dieser aber findet Zeit und Gelegenheit, selbst Raubritter zu werden. Dieser edlen Beschäftigung nachgehend tummelt der Lachs sich vergnüglich in den Weiten des Meeres, wächst und gedeiht und nimmt zu an Kraft und Fülle, bis die Zeit erscheint, die in ihm ein gewisses Heimweh, eine Sehnsucht nach dem Orte, an dem er geboren, wachruft. Dieser Sehnsucht vermag kein Lachs zu widerstehen.

Was ihm die Herrlichkeiten des Meeres auch zu bieten vermögen, an Genuß und Behagen, an fesselloser Luft, es wird überönt von dem Gefühle eines gewissen Heimwehs. — Das Bedürfnis nach Laichen ist es, was ihn treibt, die Mündung des Stromes aufzusuchen, dessen Pfad ihn einst zum Meere führte. Bekannten Weges zieht er diesmal nicht mit der Welle des Stromes, sondern ihr entgegen. Als Schwächling, in kinderhafter Gestalt hat er einst diese Wege durchgemessen; jetzt gleitet er, andere, gewichtigere Formen zeigend, in der Tiefe des Flusses dahin, an den Ufern vorüber, die ihm entgegen raschenden Wellen durchbrechend, Wehre und andere Hindernisse kühn überspringend. Spähend rechts und links nach den Wassern, deren Nahrung, Strömung und Beschaffenheit, seinem Instinkte zusagend, ihm andeutet, daß dies die Wasser sind, die von der heimathlichen Scholle ausgehen. Ihnen entgegen rudernd findet er sicherem Laufes den Fluß oder Bach wieder, von dem er einst ausgezogen und begrüßt nun die Stätte seiner Geburt, um in ihrem Bereiche das Geschäft des Laichens auszuüben und neues Leben zu spenden an dem Orte, wo er selbst ins Dasein trat. Das sind die Meerlachs.

Zu den See-Lachsen zählt in erster Linie der eigenthümliche Huchen-Lachs (Salmo hucho), dessen Tummelplatz das ungeheure Gebiet der Donau mit seinen Nebenflüssen bildet. Der Huchen hat einen walzenförmig gestreckten, langköpfigen Körper mit tief ausgeschnittener Schwanzflosse, mit dunklen Querbinden in der Jugend und dünnen, schwarzen Flecken an Rücken und Seiten, die später in einfaches Schwarzgrau und unten in ein helles Silberweiß übergehen. Zum Laichen wandert er im April und Mai aus dem schwarzen Meere weit stromaufwärts und legt seine Eier in besonders tiefe Gruben. Er wächst sehr schnell, bleibt aber immer schlank und liefert ein feines Fleisch, obgleich solches weniger geschätzt wird, als das vom eigentlichen Lachs und dem Ritter. Er liebt besonders Weißfische und eignet sich für künstliche Zucht ganz vorzüglich, da er schneller wächst, als alle anderen Arten.

Letzteres gilt allerdings noch mehr von den übrigen See-Lachsen oder Lachs-Forellen, da sie sich auf süße Wasser beschränken, also immer im Bereiche menschlicher Pflege bleiben und die reichlichste und schmackhafteste Nahrung liefern.

Sie leben meist in großer Tiefe und kommen bloß manchmal herauf, um nach kleinen Fischen und Insekten zu jagen. Zur Laichzeit dringen sie in die Flüsse und Bäche der Seen oder suchen sich an diesen selbst seichte, sandige und kiesige Stellen. Dies geschieht im Spätherbst oder Winter. Man unterscheidet, aber nur sehr unsicher und willkürlich, eine Menge Arten, die sich aber für praktische Zwecke auf zwei zurückführen lassen.

(Schluß folgt.)

Hypotheken - Certificate.		
1. h. Landes- Hyp. - Pfdb.	5	102,25 G
Inf. V. d. Pr. Hyp. - Pfdb.	5	101,00 B
1. h. Pr. Bod. C. r. 110	5	104,75 B G
do. do.	5	101,50 B G
do. do.	5	100 G
do. do.	5	101,50 B
do. do.	5	103,25 B
do. do.	4 1/2	103,00 G
do. do.	4 1/2	102,75 B G
do. do.	4 1/2	102,25 B G
do. do.	4 1/2	101,25 B G
do. do.	4 1/2	104,25 B
do. do.	4 1/2	103,75 B
do. do.	4 1/2	91,50 B
do. do.	4 1/2	102,60 G
do. do.	4 1/2	98,40 G
do. do.	4 1/2	94 G

Bank-Papiere.		
Aachener Disconto	6 1/2	95,60 G
Amsterdamer Bank	6	83,00 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	70,00 B
Bergisch-Mark. Bank	0	78,50 G
Berliner Bank	0	88,40 B
do. Bankverein	4 1/2	74,50 B
do. Handelsgesellschaft	7	114,00 B
do. Makler-Bff.	8 1/2	79,75 G
Braunschweiger Bank	7 1/2	97,25 B G
do. Creditbank	0	49,50 B
Breslauer Diskontobank	4	72,25 G
Centralbank für Bauten	4	35,50 B B
Coburger Creditbank	4 1/2	70,75 G
Darmstädter Bank	10	126,50 B
do. Zettelbank	6 1/2	97,40 G
Deffauer Creditbank, neu	5	80,00 B
do. Landesbank	9 1/2	109,50 B
Deutsche Bank	5	78,25 G
do. Genossensch.	6	100,50 B
do. Unionbank	3	75,75 B
Disconto-Command.	12	154,75 B
Ösener Bank	8	93,25 B G
Oberbankbank	0	55,00 G
Hamburger Bankverein	5	93,00 G
Hannoversche Bank	6 1/2	102,90 B B
Hyp. - B. (Hübner)	18 1/2	127,75 G
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	136,90 ctm. B B
do. Vereinsbank	5	75,25 G
Magdeburger Bankverein	4 1/2	73,00 G
Meininger Creditbank	4	82,75 B
Norddeutsche Bank	10	137,25 B
Nordb. Grundcred.	9 1/2	106,75 B
Deff. Creditanstalt	6 1/2	377,50 a 70 B
Preussische Bank	12 1/2	107,00 G
do. Boden-Credit-Anst.	8	99,00 B
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	9 1/2	119,00 B
Priv.-Disconto-Ges.	0	77,40 B
Reichsbank	5	153,25 B
Sächsische Bank	10 1/2	120,00 B
do. Creditbank	5	84,00 G
do. Creditbank	5	96,25 B
Schlesischer Bankverein	6	82,25 B G
Schlesische Bank	5 1/2	79,75 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.		1874
Aachen-Masricht	1	26,50 B
Altona-Kieler	6	109,40 G
Bergisch-Markische	3	83,00 B B
Berlin-Anhalt	8 1/2	109,00 B B
Berlin-Görlitz	0	45,50 B G
Berlin-Hamburg	12 1/2	182,10 B
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	67,75 B G
Berlin-Stettin	9 1/2	122,75 ctm. B B
Breslauer-Schm.-Freib.	7 1/2	82,25 B
Cöln-Mindener	6 1/2	102,40 B
Halle-Soran-Gubenener	0	14,10 B G
Hannover-Altenbeken	2	16,90 B
Markisch-Posen	0	22,00 ctm. B B
Magdeburg-Halberstadt	3	61,50 B
Magdeburg-Leipzig	14	213,30 B
do. do. Lit. B.	4	91,50 ctm. B B
Niederl. Mark. gar.	4	97,90 G
Nordb.-u. Erfurt	4	33,10 G
Oberl. A. C. u. D.	12	143,40 B B
do. B. gar.	0	133,00 B B
Preussische Südbahn	0	41,10 B G
Rechte Deutscherbahn	6 1/2	104,80 B
Rheinische	8	110,50 B
do. B. gar.	4	93,50 B
Rhein-Nabe	0	16,25 B G
Starogard-Posen	4 1/2	101,10 B G
Saarl. Eisenbahn	2 1/2	34,00 B
Saarl.-Ludw.-Bahn	0	10,00 B
Schles. Eisenbahn	7 1/2	115,00 B n105,00
Südthüringer	4	90,25 B G
do. B.	4 1/2	101,00 B
do. C.	4 1/2	101,00 B

Berlin-Görlitzer St.-Pr.		5	83,00 B
Halle-Soran-Guben	0	26,90 B	
Hannover-Altenbeken	0	31,75 B G	
Markisch-Posen	0	63,00 B G	
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	58,60 B G	
do. C.	5	89,50 B G	
Nordb.-u. Erfurt	0	29,00 G	
Preuss. Südbahn	3 1/2	85,20 B G	
Rechte Deutscherbahn	6 1/2	109,00 B	

Amsterdam-Rotterdam		6 3/4	110,50 B
Russ.-Lettl.	9	4	56,60 G
Baltische gar.	3	3	84,80 B G
Bhm. Westbahn 50° gar.	5	5	80,75 B
Elisabeth-Westbahn gar.	8 1/2	5	98,75 a 99,75 a 50
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	14 1/2	4	163,75 B B
Leipzig-Drebn.	6	4	100,50 B
Mainz-Ludwigsb.	8	4	486,50 a 50 a 9 B
do. Nordwestbahn	5	5	237,00 B G
do. B.	(5)	5	104,00 B
Reichen-Parub.	4 1/2	4 1/2	63,90 B
Rumänien	4	4	298,250 B B
Russ. Staatsb. 50° gar.	5 1/2	5	108,90 B
Südost. (Comb.)	1 1/2	4 1/2	172,70, 50 a 3 B
Turnau-Prager	4	4	44,75 B
Warschau-Wien	10	4	242 B

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Konstantinopel, d. 20. August. Ein offizielles Regierungs-Communicé erklärt, die Regierung habe absichtlich bisher über Ereignisse in der Herzegowina geschwiegen, wolle aber, um die Insurgenten durch die Erfolge über eine kleine Truppenzahl nicht zu ermutigen, durch eine große Truppenentfaltung den Aufstand mit möglichst geringem Blutvergießen ersticken und habe Derwisch Pascha angewiesen, Offensivmassregeln zu ergreifen. Die Regierung werde vom 21. August ab Bulletins über die Nachrichten aus der Herzegowina veröffentlichen. Die Nachrichten der Blätter seien theils übertrieben, theils unbegründet.

* Politische Wochenübersicht.

DN. Obenan unter allen Ereignissen der abgelaufenen Woche stand noch immer der Aufstand in der Herzegowina, der immer mehr an Ausdehnung gewinnt und zu einem internationalen Ereignis geworden ist. Heute unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß auch bereits bosnisches Gebiet insurgirt ist. Die christliche Bevölkerung an der bosnisch-kroatischen Grenze hat sich erhoben. Zu gleicher Zeit kommt aus Belgrad die Mittheilung, daß die Führer der serbischen Umladina über- eingekommen sind, gleich bei Eröffnung der Skupschtina den Antrag einzubringen, es sei ein Hülfskorps für die bosnischen Aufständischen aus Bundesmitteln auszurufen. Unter solchen Umständen ist es von größtem Gewicht, daß in der türkischen Hauptstadt die „diplomatische Aktion der drei Kaiserreiche“ in der herzegowinensischen Frage begonnen hat. Dieselben werden sich vorläufig auf die Ertheilung eines guten Rathes beschränken. Dieser gute Rath kleidet sich jedoch diesmal in die Form eines „positiven Vorschlags.“ In Wien fanden wiederholte Konferenzen des Grafen Andrassy mit den Botschaftern Deutschlands und Rußlands statt. Als das Schlussergebnis stellt sich das folgende dar. Die drei Mächte werden in Konstantinopel ihren ganzen Einfluß aufzubieten, auf daß die Pforte nicht bloß mit einer Beschleunigung der Insurrektion eine genügende Truppenmacht entgegenstelle, durch die Gefangenschaft von Truppenausstufungen in Aef ist ihr das wesentlich erleichtert — sondern auch Reformen in Angriff nehme (selbst die Verleihung einer Art von Verfassung soll, natürlich unvorgreiflich der christlichen Bevölkerung eine dauernde Beruhigung gewähren könnten; die drei Mächte werden ferner nach Belgrad sowohl als nach Cetinje die bestimmteste Erklärung gelangen lassen, daß sie irgend welche Einmischung nicht dulden würden.

In Deutschland waren die Blicke des gesammten Volkes nach Detmold, wo die Einweihung des Denkmals Hermanns, liberator haud dubie Germaniae stattfand. Die Feier wurde dadurch zu einer eminent nationalen, daß der Kaiser und der Kronprinz derselben beiwohnten. Die Reise des Kaisers nach Detmold gestaltete sich zu einem Triumphzuge, der selbst in der Presse des Auslandes seinen Widerhall fand.

In Oesterreich ist die Unterdrückung des Aufstandes in den benachbarten türkischen Provinzen zu einer brennenden Frage geworden. Es wird in der Presse allen Erstes erörtert, ob es nicht im Interesse des Landes geboten sei, bei dem offenbaren Unvermögen der Türkei, der Insurrektion Herr zu werden, thätlichlich zu interveniren. Welche Stellung das österreichische Kabinet diesem Verlangen gegenüber annimmt, ist dadurch klar manifestirt, daß die Pforte die Erlaubniß erhielt, an der dalmatinischen Küste bei Aef Truppen auszuschießen. — Außerdem nahm der am 18. d. unter allgemeiner Theilnahme gefeierter 45. Geburtstag des Kaisers, sowie die Feier des 25jährigen Jubiläums des Fürsten Schwarzenberg von Prag das öffentliche Interesse in Anspruch.

In Frankreich wurde die Session der Generalräthe eröffnet. Beinahe sämtliche früheren Präsidenten, darunter auch der Duc Decazes in der Gironde, dessen Kandidatur von den Bonapartisten lebhaft bekämpft ward, wurden wiedergewählt. Die Regierung hat den Präfekten Instruktionen ertheilt, jede politische Debatte zu verhindern, doch wird die strikte Durchführung dieser Verordnung nicht für möglich gehalten. — In Poitiers fand die Eröffnung eines katholischen Kongresses unter Vorsitz des dortigen Bischofs statt. Viele Prälaten, Präsidenten und Delegirte katholischer Vereine haben bei dem Kongresse sich eingefunden. — Bischof Dupanloup von Orleans ist nach Rom gerufen worden, wo er den Organisationsplan für die katholischen Universitäten ausarbeiten helfen soll. Der französische Episkopat ist nämlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Universitäten nicht ohne vorhergehende Einwilligung des heiligen Stuhles eröffnet werden können. Die Bewilligung der Universitäten wird jedoch nur unter der Bedingung ertheilt werden, daß ein eigener Lehrstuhl für kanonisches Recht errichtet wird. Es sollen an denselben in streng römischen Sinne die Dekretalien, die päpstlichen Konstitutionen, sowie die Dekrete des tridentinischen und vatikanischen Konzils gelehrt werden. Bekanntlich hatte der französische Klerus bis jetzt das Konzil von Trident nicht anerkannt. In dem der heilige Stuhl die Anerkennung desselben an den Universitäten verlangt, bereitet er die Vernichtung der letzten Freiheit der gallikanischen Kirche vor. Um diesen Zweck desto sicherer zu erreichen, soll die Professur des kanonischen Rechts an den neuen französischen Universitäten römischen

Priestern, Böglingen der Jesuiten, übergeben werden. Einige von ihnen sind ermahnt worden, sich in der Kenntniß der französischen Sprache zu vervollkommen und besonders die Art zu lernen, wie die Franzosen das Lateinische ausprechen, weil nur in dieser Sprache das kanonische Recht an jenen Universitäten gelehrt werden soll.

Die von ultramontanen Blättern verbreitete Nachricht, daß die belgische Regierung sich auf Grund amtlicher oder halbamtlicher Bemerkungen veranlaßt gesehen habe, die aus Preußen ausgewanderten Ordensbrüder von der deutschen Grenze zu entfernen, hat sich als pure Erfindung erwiesen. Eine solche Mittheilung ist weder direkt noch indirekt nach Brüssel gelangt. Damit wäre nun den Gerüchten über eine neue diplomatische Aktion gegen Belgien wohl ein Ende gemacht.

In London wurde Ende verfloßener Woche die Parlaments-Session geschlossen; die Thronrede verlas der Lordkanzler. Die Thronrede hebt das freundschaftliche Verhältniß zu den auswärtigen Mächten hervor und spricht die Hoffnung und das Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens aus. Die Thronrede erwähnt sodann den mit dem Sultan von Zanzibar abgeschlossenen Vertrag wegen Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika, sowie die eingeleitete Untersuchung wegen der Ermordung Margary's auf chinesischem Gebiet und sagt strenge Bestrafung der Schuldigen zu, und hebt ferner das Gedeihen der Kolonien hervor, zählt die zustandegekommenen Gesetze auf und beglückwünscht hierzu das Parlament. Die politischen Verhältnisse werden mit nachstehenden kurzen Worten gekennzeichnet: „Die Beziehungen zwischen Mir und allen fremden Mächten sind unausgesetzt herzlich und Ich blicke vorwärts mit der Hoffnung und mit der Zuversicht auf die ununterbrochene Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.“

Im italienischen Heere erfolgen im Anfang des nächsten Monats ausgedehnte Beurlaubungen, die der Kriegsminister kürzlich angeordnet hat. Beurlaubt auf unbestimmte Zeit wird bei der Reiterei die Altersklasse von 1849 und bei den andern Waffengattungen des stehenden Heeres die Altersklasse von 1852. Von der Altersklasse 1853 erhält bei der Infanterie, den Bersaglieri, den Alpenjägern und der Genietruppe eine vom Kriegsminister regimentenweise zu bestimmende Anzahl von Soldaten Urlaub auf unbestimmte Zeit; bei der Reiterei trifft diese Begünstigung die Altersklasse 1850 und 1851. Diese Beurlaubungen sind im Allgemeinen vom 1. bis 5. September durchzuführen, bei den zu den großen Manövern kommandirten, oder in Sicilien stehenden Truppen aber vom 16. bis 25. September. Die Korpskommandanten können alle Soldaten bei den Fahnen behalten, die sich zum Weiben melden und besonders diejenigen, die in der Lage sind, eine neue Rekrutierung mit Prämie einzugehen. — Die italienische Regierung scheint das Vorgehen der Uner Regierung gegen die aufständischen italienischen Arbeiter in Góschene zum Gegenstand einer Proklamation beim schweizerischen Bundesrathe gemacht zu haben. Von inspirirter Seite wird gemeldet: „In Folge der bei den St. Gotthardarbeiten entstandene Tumulte, die vielleicht mit zu großer Energie unterdrückt wurden, hat sich unsere Regierung der italienischen Arbeiter angenommen und die italienische Legation in Bern instruirt, um in besonderer Form die Aufmerksamkeit der Bundesregierung auf jene Vorfälle zu lenken. Dies geschah und die schweizerische Regierung hat sofort eine Enquête angeordnet und wird die nöthigen Beschlüsse fassen, um nach Konstatierung des Thatbestandes die gerechten Wünsche der italienischen Regierung zu befriedigen.“

Die amtliche Madrid der „Gaceta“ veröffentlicht das Dekret, welches eine neue Aushebung von 100,000 Mann in Spanien anordnet. Die Einberufung begreift die jungen Leute, welche, ohne schon 19 Jahre alt zu sein, am 31. December 1874 das 18. Jahr vollendet haben. Das Dekret ist von einem Bericht an den König begleitet, in welchem die Minister die Nothwendigkeit dieser Maßregel zu begründen gesucht haben.

Rußland beabsichtigt dem Aufstand in Kofland gegenüber neutral zu bleiben, aber es ist vorbereitet, der Anexion des Khanats mit Kaschkar Widerstand zu leisten. Die Mittheilung, daß die Führer der Uraltsokan sich ohne Weigerung unterworfen haben, beruht nicht ganz auf Wahrheit. In vielen Staniba's herrscht die Unzufriedenheit noch immer fort, insbesondere in Aef Treminsk und Peremet. Der temporäre Kommandeur der Uraltruppen berief jüngst eine Verammlung von Kofakendelegirten nach Uralst und befehlt ihnen, ihren Kameraden anzurathen, sich zu unterwerfen, um der Verhängung militärischer Strafen zu entgehen.

Der Khedive scheint zu neuen Annekirungen schreiten zu wollen. Ein Krieg zwischen Aegypten und Abyssinien steht bevor, indem letzteres eine ihm vor zwei Jahren durch Runzinger Bey entrissene Provinz wiedererobern will. Viertausend Mann ägyptischer Truppen haben sich in Suez eingeschifft, um ein Präventiv zu spielen und auf demselben Wege in Abyssinien einzudringen, den 1857 die Engländer einschlugen, als sie König Theodors Herrschaft zertrümmerten.

Berlin, d. 20. August.

DN. Innerhalb Rumänien's spielen sich Vorgänge ab, welche von Seiten des Auslandes, besonders Deutschlands, besondere Aufmerksamkeit verdienen. Die rumänische Oppositionspartei, welche in der letzten Session der rumänischen Kammer fast in allen Fragen Niederlagen erlitten hat, fährt fort, auf das Eifrigste gegen die Regierung zu agitiren, was ihr bei dem unruhigen Charakter des rumänischen Volkes ziemlich gut zu gelingen scheint. Die rumänische Regierung wendet

diesen Umtrieben eine so ungetheilte Aufmerksamkeit zu, daß für sie die Vorgänge in der Herzoginwina dagegen in den Hintergrund treten müssen. Der innere Kampf wird um so heftiger geführt, als es sich in der letzten Session fast ausschließlich um handelspolitische Fragen handelte, bei welchen die rumänischen Volksvertreter gewohnt sind, ihre persönlichen Interessen misprechen zu lassen. Wie wir vernehmen, wird die Regierung in die Lage verlegt werden, die wichtige Frage des Abkommens mit der rumänischen Eisenbahngesellschaft, in welcher sie nur mit geringer Majorität und nur unter starken KonzeSSIONen an die Oppositionspartei gegiebt hatte, von Neuem der Kammer unterbreiten zu müssen. Der Ausschichtsrath der rumänischen Eisenbahngesellschaft hält nämlich die Annahme der rumänischen Propositionen für unvereinbar mit dem Gesellschaftsvertrag und wird deshalb die diesbezüglichen Kammerbeschlüsse nicht acceptiren. Da man in Ausschichtsrathes Eisen eine diplomatische Intervention in dieser Angelegenheit für sicher hält, so wird die rumänische Regierung bald neue Schwierigkeiten zu überwinden haben.

DN. Aus der vor Kurzem gemeldeten Emission dreiprocentiger französischer Schatzbons ist von einigen Blättern auf bevorstehende Kriegsausgaben Frankreichs geschlossen worden. Es wurde behauptet, diese 200 Millionen Francs. wären lediglich zu militärischen Anschaffungen noch über die von der National-Vertammlung bewilligten Beträge hinaus bestimmt. Diese Auffassung entbehrt jedoch, wie uns von berufener Seite versichert wird, der Begründung; die genannte Emission ist eine reine Finanzmaßregel, welche auf die Beschaffung der Anleihe von 3 Milliarden im Jahre 1872 zurückzuführen ist. Die Auslassungen der Blätter, welche die deutsche Regierung auf diese Maßregel des französischen Finanzministers besonders aufmerksam machen zu müssen glauben, sind also lediglich dem herrschenden Bedürfnisse nach sensationellen Nachrichten zuzuschreiben.

Der Handelsminister hat, um die Beschickung der in Trier vom 19. bis 21. September abzuhaltenden landwirthschaftlichen Ausstellung zu erleichtern, die zu seinem Ressort gehörenden Eisenbahnen angewiesen, den Ausstellern für nicht verkaufte Ausstellungsgegenstände kostenfreien Rücktransport zu gewähren.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— Greiz, d. 20. August. [Sächsisch Thüringische Eisenbahn.] Nachdem am 17. August der Möschiwitzer Tunnel fahrbar geworden, konnte am gleichen Tage die erste Locomotive von hier bis Plauen durchfahren, von dem Tunnel an von zwei festlich geschmückten Maschinen des Bauunternehmers Herrn Hirt geleitet. Heute ist die letzte der eisernen Brücken, die bei Kürbitz zwischen Plauen und Weischlitz, und damit nunmehr die Bahn in ihrer ganzen Länge fahrbar geworden.

— Die von einer Anzahl vermöglicher Bürger der Stadt Weissenfels beabsichtigte Erbauung einer zweiten Brücke über die Seale für Fußgänger an Stelle der bisherigen stark benutzten Fähre, welche letztere die direkte Verbindung der Stadt mit dem neuen Bahnhof vermittelte, ist nunmehr als gesichert zu betrachten. Die königl. Regierung zu Merseburg hat nach Prüfung des Planes die Genehmigung dazu erteilt und sollen auch bereits die auf 25,000 Thaler veranschlagten Kosten des Unternehmens durch freiwillige Beiträge der Interessenten mehr als gedeckt sein. In voriger Woche haben die ersten Vermessungen an Ort und Stelle stattgefunden und gedenkt man im Herbst mit dem Beginn des Baues vorzugehen.

— Einen der Glanzpunkte der Rhön, die in diesem Sommer in einem nie gesehenen Grün prangt, bildet der Kreuzberg bei Bischofsheim, das Ziel der meisten Touristen. Diesmal wurde das Franziskanerkloster, das gewöhnliche Absteigequartier auf demselben, nicht leer von Fremden, es ging da so zu sagen aus und ein wie in einem Saalbauhaus. Unter den Rhönbesuchern sind nicht bloß Touristen aus Hessen und Unterfranken, sondern auch Viele aus Thüringen und aus Norddeutschland. Fast hat es den Anschein, als ob man der theuern Thüringischen Gasthäuser müde sei und lieber die Rhön besuche. Die hiesigen Wirthe sind zwar in letzter Zeit auch etwas mit der Zeit fortgeschritten, doch ist ihre Rechnung noch immer viel billiger als die ihrer nordischen Kollegen. In ihrem eigenen Interesse wird es liegen, wenn sie bei ihren niedrigen Sätzen stehen bleiben und sich so ihre Kundschaft zu erhalten suchen.

— [Unglücksfälle.] Am 17. d. wurde der Dbspächter Töniges von dem Dbspächter S. in Hederleben in der Höhe eines Streites erschossen und ein Genosse des T. von dem S. durch einen Schuß in den Rücken verwundet. S. ist verhaftet und bereits in das Quedlinburger Gefängniß abgeliefert.

Vermischtes.

— [Die Kaiser Glocke.] Der Glockengießer Hamm hat bekanntlich nach der Beschreibung des Klöppels in der Kaiser Glocke vor ca. 14 Tagen einen mehrmaligen Anschlag erzielt, und man sprach damals die Vermuthung aus, es werde nun bald die Glocke aus ihrer Schweiglamkeit heraustreten. Nachdem der Klöppel in der Maschinen-Fabrik abgeändert worden, gelang es im Laufe dieser Woche wiederholt, den Anschlag zu bewerkstelligen, namentlich am 18. d., wo der Klöppel ca. 14mal anschlug, natürlich bei der größten Kraftanstrengung Seitens des an den Strängen ziehenden Personals. Die Bevölkerung der Umgegend des Domes eilte im Sturmschritt nach dem Thurm, weil man das Problem gelöst wäunte. Dieses dürfte indes noch nicht ganz der Fall sein; aber man befindet sich auf dem besten Wege dazu.

— [Wie man reist.] Ein witziger Franzose hat unlängst seine Beobachtungen über die Art und Weise, wie die verschiedenen Nationen

litäten auf der Reise sich anlassen, in aphoristische Sprüche gebracht, die man als bescheidenen Beitrag zur Völker-Psychologie nicht ungerne lesen wird: „Auf der Reise“, sagt er, „folgt der Engländer seinem Geselmad, der Deutsche seinem Führer, der Franzose . . . einem Weibe.“ — Der Engländer bewegt sich, der Deutsche befördert sich, der Franzose geht spazieren. Für den Ersten ist das Reisen eine Körperübung, für den Zweiten ein Geschäft, für den Dritten nur eine Unterhaltung. Der Engländer macht Ausflüge und Einkäufe, der Deutsche Beobachtungen und Einsparnisse, der Franzose Witze und die Damen unglücklich. (Fait des mots et des malheureuses.) — Der Engländer kümmert sich um das, was er sieht, der Deutsche um das, was ihn anfiehet, der Franzose um die, welche ihn ansehen. (L'Anglais s'occupe de ce qu'il regarde, l'Allemand de ce qui le regarde, le Francais de ceux qui le regardent.) — Der Engländer nimmt einen Operngucker mit sich, der Deutsche eine Brille, der Franzose einen Augenzwicker. — Der Engländer geht, der Deutsche wandelt, der Franzose läuft. — Der Engländer reist für sich, der Deutsche für die Anderen, der Franzose für das Weib. — Der Engländer reist mit seinen Füßen, der Deutsche mit den Augen, der Franzose mit den Händen.“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen am 20. August.

Ge b o r e n: Dem Maurer E. Lorenz ein Sohn, d. KräM 1. — Dem Restaurat. J. W. Kurzbals ein Sohn, Leitzigerstraße 107. — Dem Federfabrikant E. J. E. Hjus ein Sohn, vor dem Steinthor 9. — Dem Fabrikarbeiter W. Hsleben ein Sohn, Geißthor 50. — Dem Backmeister E. G. Aderich ein Tochter, Kleine Klausstraße 6. — Dem Tischler A. Kraundorf ein Tochter, Feldstraße 9a. — Dem Schneider H. Brauns ein Sohn, Mühlberg 2. Ge s t o r b e n: Eine uneheliche Tochter, 1 Monat 15 Tage, Lungenentzündung, hinterm Hrz 7. — Des Handarbeiter D. Wolfsmiak Sohn Max Hermann, 2 Jahr 7 Monat 6 Tage, Darmfatareb, Steg 17. — Des Locomotivführer C. Kellner Tochter Marie Amalie, 1 Jahr 14 Tage, Gehirnentzündung, Gräfsweg 23. — Des Handarbeiter H. Schmidt Tochter Anna Corbille Oberse, 5 Monat 20 Tage, Brechdurchfall, Königstraße 17.

Vorben-Versammlung in Halle.

Halle, den 21. August 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo fest und wenig angeboten, so daß, was verkommt, zu festen Preisen verkauft wird, 210—219 Mk. bez., feinstes bis 222 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo starkes Angebot, schwer verkäuflich und mußten Abgeber ihre Forderungen ermäßigen, 180—183 Mk. bez., einzeln 186 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo bei noch immer mäßigem Angebot findet dieselbe guten Absatz, gewöhnliche Landgerste 180—190 Mk. bez., Chevalier 195—199 Mk. bez.
 Gerstenaalz 50 Kilo ohne Handel.
 Hafer 1000 Kilo alter knapp, gesucht, 198 Mk. bez., neuer 168—180 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
 Mais 1000 Kilo 162 Mk. bez.
 Rummel 50 Kilo knapp, 36—38 Mk. bez.
 Delfaaten 1000 Kilo Raps 288—294 Mk. bez.
 Stärke 50 Kilo ruhiger, 26 Mk. bez.
 Spiritus 10,000 Liter: loco etwas lebhafter Handel, Kartoffel-60 Mk. bez., Rüben-58 Mk. bez.
 Rüböl 50 Kilo 30 Mk. bez.
 Rirschen 50 Kilo gebackene süße und saure und noch rauchfrei bis 27 Mk. bez.
 Delfuchen 50 Kilo 8¼—8¾ Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8—8¼ Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 6¼—7 Mk. bez., Weizen: 5—5¼ Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 4—5 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2½ Mk. bez.
 Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker. Die Restlager erster Producte der hiesigen Gegend wurden in dieser Woche zu unregelmäßigen, etwas höheren Preisen verkauft. Umsatz 1,000,000 Kilo.

Raffinirter Zucker. Brode und gemahlene Zucker verkehrten in der bisherigen Haltung und wurden zu unveränderten Preisen 26,000 Brode und 110,000 Kilo gemahlene umgesetzt.

Gestrige Notirungen:

Rohzucker.	Raffinirter Zucker.
Polarisation nach Dr. Leuchert oder Dr. Dreudmann hier, per 100 Kd. incl. Fas. je nach Farbe und Korn.	Bei Vorken aus erster Hand per 100 Kd.
Kryfalkzucker bei über 98% Polar. Rmf. — — —	Raffinade I. excl. Fas. Rmf. 90,00
bei 98% Polar. — — —	„ II. „ „ 88,50
Geschleud. I. Prod. — — —	„ III. „ „ 87,50
bei 97% Polar. — — —	„ IV. „ „ 86,00—85,00
bei 96% Polar. — — —	Gem. Raff. incl. Fas. 90,00—87,00
bei 95% Polar. — — —	Gem. Melis I. „ 85,00—83,00
Rohz., I. Prod. — — —	„ II. „ „ 80,00—77,00
bei 95% Polar. — — —	Farin weiß — — —
bei 94% Polar. — — —	„ blond — — —
bei 93% Polar. — — —	„ gelb — — —
bei 92% Polar. — — —	Raff. Extrap incl. Lo. — — —
bei 91% Polar. — — —	
Nachproducte	
bei 94—88% Polar. Rmf. 62,00—51,00	
Retasse excl. Lo. Rmf. 8,00—7,80 effect.	

Verzeichniß
der in Halle am 21. August 1875 gezahlten
Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Etr.	Wrl. Nr.	Waren	pro Pfd.	Wrl. Nr.
Weizen	10	85	Bohnen	—	75
Roggen	9	15	Linfen	—	27
Gerste	9	50	Erbsen	—	23
Hafer	8	70	Butter	1	50
Han	4	50	Kindfleisch a. d. Keule	—	63
Stroh	2	50	da. gewöhnliches	—	60
Cartoffeln	3	—	Kalbsteich	—	50
Eier	pro Schock	3	Hammelfleisch	—	60
			Schweinfleisch	—	60

Die Polizei-Verwaltung.

Verzeichnis

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die
Eisbrücke dafelbst passierten Kähne.
Aufwärts. Am 19. August. Gehr. Ludlum, Steuerm. Adye, Brennholz,
v. Havelort n. Buckau. — Bartels, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Weis-
land, Guano, v. Hamburg n. Dessau. — Schlüter, Schiefer, v. Hamburg n. Des-
sau. — Heinich, Güter, v. Magdeburg n. Lögau. — Jahn, Leer, v. Magdeburg
n. Orde. — Feldmann, desgl. — Künich, Leer, v. Magdeburg n. Ausfl. — Len-
nich, Leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Müller, desgl. — Steins, Leer, v. Mag-
deburg n. Schönebeck.
Eingetroffen. Am 19. August. Dr. D. Sch. Gei., Steuerm. Boeke, Leer,
v. Burg n. Magdeburg. — Steinige, Delfuchen, v. Braunschweig n. Magdeburg.
— Ladewig, Antholz, v. Lipe n. Neustadt. — Hellwig, desgl. — Neumann,
Steuerm. Großkops, Bretter, v. Landsberg n. Magdeburg. — Weber, Stabholz,
v. Spandau n. Neustadt. — Hauscheldt, desgl. — Briel, Leer, v. Bergau nach
Magdeburg. — Reuter, Güter, v. Ertzin n. Magdeburg. — Kalbis, Kohlen, v.
Hamburg n. Magdeburg.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann
nicht jeder unternehmen, theils der Kosten und andern-
theils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun
empfehlen wir als Erzieher der Brunnenkur „Dr. Arnos Naturheilmethode.“ — Ver-
stehen Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das
welcherbühmte illustrierte Werk „Dr. Arnos Naturheilmethode,
Originalausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen.
Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen
größeren Buchhandlungen vorräthig.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register sub No. 41 unter der
Firma:

Rob. Schmeisser & Co. (zu Halle a/S.)

ist Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Liquidation ist beendet,
eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Aug. 1875 am selbigen Tage.

Stechbriefverleidigung. Der mittelst Stechbriefes vom 2.
Juli verfolgte **Adolph Krückemeyer** ist ergriffen.

Halle a/S., den 19. August 1875.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Der im Kalenderverzeichnisse irrthümlich verzeichnete Krammarkt
am 12. October cr. ist bereits seit vorigem Jahre aufgehoben.

Der dafelbst als Wiesenmarkt bezeichneter Markt am 16. Septem-
ber cr. wird innerhalb der Stadt abgehalten.

Hettstädt, den 18. August 1875. **Der Magistrat.**
Fahr.

24,000 Mark!

werden auf ein Object (Zarwerth ca. 90,000 Mark) zur 1sten Hypo-
thek sofort zu leihen gesucht.

Gest. Offerten erbeten an **E. Kreuter, Weimar.**

Ausverkauf von eisern. Gartenmöbeln,

als **Tische, Bänke, Stühle** etc. etc.

verkauft wegen Raumverhältnissen **zu sehr billigen Preisen**

Ernst Berggr, Sophienstraße 16a.

Umstände halber bin ich gezwungen,
meinen zu Hornburg b/Dover-
Koblingen an der Fabrikstraße be-
legenen Gasthof nebst ca. 14 Mor-
gen Feld unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen und event.
sofort zu übergeben.

F. Meyer.

Zwei bis drei tüchtige Stein-
bauergesellen finden dauernde Be-
schäftigung bei **Ludwig Graul**
in Dessau. Gleichzeitig wird da-
selbst ein tüchtiger Steinmetzpolier
gegen guten Lohn gesucht.

Eine tüchtige Directrice

resp. 1. Arbeiterin wird bei hohem
Gehalt und freier Station für ein
feines **Wuschgeschäft** einer größe-
ren Provinzialstadt zum baldigen
Antritt **gesucht.** Gest. Adressen
unter **53179** sind an die
Annoncen-Expedition von **Haa-
senstein & Vogler, Mag-
deburg,** zu richten.

15—18,000 Mark

sind auf sichere Hypothek sofort aus-
zuleihen. Nähere Auskunft ertheilt
August Pilz in Bitterfeld.

Steinbrecher-Arbeit.

Zur Herstellung eines Leinpfades am Saaluser soll der Abbruch
resp. Sprengung von 1850 Kubikmeter Felsen verbunden werden.

Die Bedingungen dazu liegen im Bureau des Unterzeichneten zur
Einsicht aus.

Bersiegelte Offerten werden selbst bis zum 27. August Vormit-
tags 11 Uhr angenommen.

Der Bauinspector Kilburger.

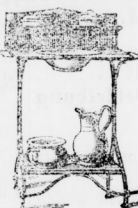
Gerichtlicher Ausverkauf.

**Der Ausverkauf der zur Gustav
Bieber'schen Konkurs-Masse gehörigen
Warenbestände, bestehend in Herren-
Garderobe und Tuchstoffen, wird Mon-
tag den 23. August fortgesetzt.**

Das Geschäftslocal Leipziger Strasse
Nr. 7 ist des Vormittags von 8 bis 12 Uhr
und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr
geöffnet.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der Gustav Bieber'schen
Konkurs-Masse.



Eiserne Waschtischständer

mit und ohne Garnitur,

von den einfachsten bis zu den feinsten
halte bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Chr. Glaser, Halle a/S.,
24. große Klausstraße 24.

Gegen pupillarische Sicher-
heit ländliche Grundstücke 1. Sy-
pothek, wird ein Capital von
6—7000 \mathcal{R} . gesucht. Offerten
sind gefälligst an die Annoncen-
Expedition von **Haa-
senstein & Vogler in Mag-
deburg** zu richten unter H. 53196.

Ein schönes Hausgrundstück
in einer Kreisstadt, worin ein flottcs
Materialwaaren-Geschäft
betrieben wird, soll wegen Todesfall
mit sämmtlichem Inventar u. Wa-
ren unter sehr günstigen Bedingun-
gen sofort verkauft werden. Zur
Uebnahme sind 3—4000 \mathcal{R} . er-
forderlich. Näheres unter **B. B.
278.** durch **Rudolf Mosse,**
Halle a/S.

Ein Grundstück

1 $\frac{3}{4}$ Mg. groß, mit prachtvollem
Wohnhause (villamäßig) u. einem
Fabrikgebäude, in welchem ein teh-
nisches Gewerbe betrieben wird —
liegend in bester Lage einer lebhaf-
ten Fabrikstadt, nicht weit von
Magdeburg entfernt, ist zu ver-
kaufen. — Das Etablissement liegt
demnach in einer Stadt, welche
Knotenpunkt von 3 **Haupt-
bahnen** u. einigen Zweigbahnen
ist; zur Zeit wird in dem Grund-
stück eine Branche betrieben, welche
div. Artikel für das Hausfach liefert
und ist auch ein **patentirtes
Fabrikat** dabei, welches jeder
Bau nothwendig fördert. Sämmt-
liche **Handwerkszeuge, Vor-
räthe, Wagen u. Pferde** etc.
liegen im Kauf.

Uebergabe sofort. Preis 17 Tille
Thaler mit 9000 \mathcal{R} . Anz. Rest
mehrere Jahre **unkündbar.**

Reflectanten erfahren das Nähere
durch **August Lingner**
Magdeburg, Stephansbrücke
38 I. Vorm. 9—11. — N. 2—4.

Ein Uhrmachergehülfe,
guter Arbeiter, findet bei hohem
Gehalt dauernde Stellung bei
L. Knauth, Uhrmacher
in Halle a/S.

Güter-Verkauf.

Ein Rittergut mit 700 pr. Morg.,	
: Gut	: 350
: "	: 250
: "	: 180
: "	: 104
: Gärten	: 30
: "	: 24

lauter Kapz: u. Weizenboden, gu-
ten Gebäuden, kompl. lebenden u.
tobten Inventar sehr preiswerth zu
verkaufen. Mehrere Mühlen, Re-
staurationen u. Gasthöfe sind sofort
zu übernehmen. Nähere Auskunft
ertheilt **Carl Schäfer,**
Agent.

Delisch, im August 1875.

Hausverkauf.

Ein neugebautes, zweiflügeliges
Hausgrundstück mit Garten und
Thoreinfahrt in gesunder Lage in
Giebichenstein, ist unter sehr
annehmbaren Bedingungen sofort
zu verkaufen. Näheres zu erfragen
gr. Wallstr. 4c. Unterhändler ver-
boten.

Verwalter-Gesuch.

Ein thätiger Landwirth findet
zum 1. October als Hof-Verwalter
Stellung mit einem Gehalt von
300—360 Mark zu Egdorf bei
Teutschenthal.

Schröder.

Ein junger Kaufmann,

mit der doppelten Buchführung u.
sämmtlichen Comtoirarbeiten ver-
traut, sucht per **1. October a. c.**
anderweitig Stellung. — Gest. Of-
ferten erbeten unter H. 53181 durch
die Annoncen-Expedition von
Haaftenstein & Vogler,
Magdeburg.

24 Eiserne Blumentische 24 und Blumentopfstände

empfehlen in einfacher und eleganter Form
in größter Auswahl

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.

Ida Böttger,

Halle a/S., große Ulrichsstraße 55,
Drell-, Damast- und Baumwollenwaaren-Handlung.
Anfertigung

completer Aussteuern

mit streng reeller und billigster Bedienung.
Lager aller Sorten bester Fabrikate von

Bettzeugen und Handtüchern

in Damast, Drell und Jaquard.

Für Zimmermeister und Tischler!

Beste schwedische Thüren mit Futter und Bekleidung
in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.
Jalousiestäbe, Scheuerleisten etc. etc.
Sobellretter in Kiefern- oder Tannenholz gespundet oder
glattkantig gefügt,
empfehlen in schöner Qualität zu billigen Preisen und in großen Posten

Carl Rudolph Neuhaus.

Bitterfeld. Lager am Bahnhofe.

Mein Hauptlager befindet sich in Ballwitzhafen a/Elbe bei den
Herren Ziegler, Uhlmann & Comp.

Eiserne Klappbettstellen

24 en gros  en detail 24

in größter Auswahl mit und ohne Spiralbespannung.

Kinderbettstellen u. Wiegen



mit dazu passenden


Matratzen

in Rosshaar, Alpengras oder Stroh halbe zu billigen
Preisen empfohlen.

24 Chr. Glaser in Halle a/S., 24
gr. Klausstraße 24.

Ein größerer Posten Roh-Eis
wird franco Bahnstation zu kaufen
gesucht. Gef. Offerten durch Ed.
Stückrath in d. Exped. d. Stg.
erbeten.

 Fette Meck-
lenburger
Land-
 Schweine empfiehlt
G. Stockmann,
Merseburger Chauffee Nr. 13.

 Fette Schweine
stehen zum Verkauf
Montag u. Dienstag
goldene Nase, Halle u. in
Gönnern.

Gebr. Kohlberg.

Ein gebrauchter, noch in gutem
Zustande befindlicher zweispänniger
Rollwagen ist zu verkaufen.

Fritsch, Magdeburger Straße 42.

Bock-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Schafzucht
stehen auf dem Rittergut Pies-
dorf 26 Stück springfähige Böcke
(Dambouillet) zum Verkauf, dar-
unter 16 Stück sehr schöne Jährlinge.

Rittergut Piesdorf,
Bahnhofstation Belleben.



Illuminations-Laternen,
Transparente,
Decorationsbilder,
Bengalische Flammen,
Feuerwerke. [B. 7898]

C. F. Ritter,

42. große Ulrichsstraße 42.



Eiserne Flaschengestelle und Flaschenschränke,

letztere verschließbar, halte als sehr practisch bestens
empfohlen.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.

Nur noch wenige Tage Präuscher's weltberühmtes anatomisches Museum.

In Folge des großen Andranges an den be-
reits stattgefundenen Damentagen finden in die-
ser Woche 2 Damentage statt, und zwar Dienstag
und Freitag von 2 Uhr Mittags bis 10 Uhr
Abends ausschließlich und nur allein für

Damen.

Alle übrigen Tage von früh 9 bis Abends
10 Uhr für Herren.

Hiermit empfehle meinen

Gasthof zum „goldenen Stern“ in Eisleben.

Gast- und Logirzimmer sind neu eingerichtet. Durch gute Speisen und
Getränke, solide Preise und aufmerksame Bedienung werde ich bemüht
sein, einen Jeden der mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen.

H. Meyer.

Der Haarhersteller!!

Esprit des cheveux von
Hutter & Co. in Berlin.
Depot bei Helmbold & Co.
in Halle a/S., Leipzigerstraße
109, ist das einzige Mittel, die
Kahlköpfigkeit zu verhindern, wenn
das Haar krank und dünn wird.

Ich erlaube, mir noch eine
Flasche à 3 Mark von Hut-
ter's Kräuterhaarbalsam
zu senden, da die erste an-
gewandt, schon ganz be-
deutenden Nachwuchs her-
vorgebracht und ich nun
überzeugt bin, durch dieses
Mittel mein verlorne Haar
wieder zu bekommen.

Leipzig, d. 18 Juni 75.
B. Weber,
Wirtsch.-Beamter.

Königsplatz Nr. 2 in unmittel-
barer Nähe des Bahnhofes, Post-
und Telegraphen-Amtes sind die zu
Geschäftsräumen mit Centralheizung
eingerichteten Parterre-Localitäten im
Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Ein schöner messingener Pa-
pageitauer zu verkaufen Halle,
Steinweg Nr. 5.

Bad Wittekind.

Sonntag den 22. August
Grosses

Nachmittags-Concert

v. Halle'schen Stadt-Orchester.
Anf. 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Rpfr.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.

Sonntag den 22. August
Grosses Abend-Concert

v. Halle'schen Stadt-Orchester.
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Rpfr.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Thiemischer Gesangverein.

Montag den 23. Aug. keine Probe.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Versätet.)

Allen Freunden und Bekannten
des Verstorbenen die Trauernach-
richt, daß **Heinrich Rubel**,
Chausseegeld-Einnehmer zu Groß-
Derner, am 15. Aug. in einem
Alter von 73 Jahren unerwartet
nach kurzem, aber schwerem Leiden
verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vierte Beilage.

Schauers-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 20. August. Bei der heutigen engeren Wahl zwischen Brüel, Kandidat der partikularistisch ultramontanen Partei, und Obe-Kop, Kandidat der liberalen Partei, wurde der Erstere mit einer Majorität von etwa 3000 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

New-York, d. 20. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Gerüchte von einer Verschwörung gegen die Weissen übertrieben. In Georgia haben allerdings einige Kubestörungen stattgefunden, dieselben waren aber durchaus lokaler Natur.

Halle, d. 21. August.

Die nächtlichen Kubestörungen, über welche in diesem Blatt seit vielen Jahren oft genug berechnete Klage geführt worden ist, haben sich auch in der neueren Zeit wiederholt, und ist es selbst öfters zu Confliten zwischen dem Publikum und den Nachtwächtern gekommen. Daß diesem Zustand so bald wie möglich ein Ende gemacht werden muß, damit sich wohl alle Ordnung und Sittlichkeit liebenden Bürger einverstanden. Die Fachmänner sind allerdings auch darin einig, daß dies nur durch Aufhebung des bisherigen Principis geschehen kann, das den Nachtpolizeidienst von dem Tagespolizeidienst trennt und durch verschiedene organisirte Beamte wahrnehmen läßt, mit einem Wort, es handelt sich um Aufhebung des Instituts der Nachtwächter und Ersetzung der Letzteren durch Polizei-Sergeanten. In den meisten Städten, welche bisher das Nachtwächterinstitut hatten, ist die Aufhebung des letzteren auch theils geschehen, theils in Vorbereitung. Man ist dort zu der Ueberzeugung gelangt, daß man, um des Nachts die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, vor Allem geschulte Beamte, von denen man sich eines energischen und geschäftsmäßigen Eingreifens versehen kann, mit diesem Dienst betrauen muß. Allerdings ist im vorigen Jahre die Anordnung getroffen, — und wir danken diese, wie andere Verbesserungen im hiesigen Polizeiwesen unserem leider zu früh verstorbenen Stadtrath Gödecke — daß neben dem Wächterdienst Patrouillen durch Polizei-Sergeanten eingeführt worden sind. Seitdem aber nach Vermehrung des Polizei-Personals der ebenfalls von Stadtrath Gödecke organisirte Tagespostendienst eingeführt ist und regelmäßig gehandhabt wird, sind diese Patrouillen des Nachts nicht mehr zu begehen, wie es scheint aus Mangel an Kräften. Wie gesagt, eine dauernde Ordnung dieser Angelegenheit ist nur durch Umwandlung des Wächters in ein ordentliches Polizeiinstitut zu erreichen. Meinen nun an Stelle der jetzigen 22 Wächter 12 oder 15 Polizei-Sergeanten treten, so können die jährlichen Mehrausgaben über den bisherigen Nachtwächteretat wohl kaum in Betracht kommen, um so weniger, als es sich hier um eine allermwärts schon anerkannte Verbesserung der Polizei-Organisation handelt. Freilich würde auch diese Neu-Organisation noch nicht genügen, um bei unserem ausgedehnten Straßensystem Ruhe und Ordnung des Nachts zu handhaben, es müßte hierzu eine gewisse Decentralisation treten, indem in jedem Stadtreviere ein Revierbureau eingerichtet und die Centralstelle in dieser Weise entlastet würde. Diese Einrichtung, die übrigens in den jetzigen Nacht-Wachlocalen bereits angebahnt ist, würde nicht nur den Beamten ein schönes Einkommen und eine häufigere Controlle gestatten, sondern auch dem Publikum in seinen Beziehungen zur Polizeiverwaltung durch Verkürzung der Wege sehr zu Statten kommen, besonders wenn mit diesen Büreaus zugleich Revier-Meldämter geschaffen werden. Wer mit dem Haupt-Meldamt öfters zu thun hat, wird die Ueberbürdung desselben mit Arbeiten zur Genüge kennen. Diese Ueberbürdung scheint auch der Grund zu sein, daß wir in Halle von statistischen Nachrichten über Bevölkerungsverhältnisse und dergl., die in anderen Städten den Zeitungen regelmäßig zugehen, und in gewerblichen, sanitätischen und anderen Beziehungen so werthvolle Aufschlüsse geben, nichts wissen. Auch die Einrichtung dieser Revierbüreaus kann nur verhältnismäßig geringe Ausgaben verursachen, da die Locale dazu bereits in Glauben und auf der alten Promenade vorhanden sind. Wir dürfen wohl wünschen, daß sich die Vertreter unserer Stadt in der jetzigen wohlverdienten Rufeszeit diesen Vorschlägen ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Zu der für das nächste Jahr in Halle projectirten Gartenbau-Ausstellung hat die Neumarkt-Schützengesellschaft, welche gemeinnützigen Bestrebungen stets gern entgegenkommt, ihr Etablisement und ihre Gärten zur Verfügung gestellt. Bekanntlich ist der Garten der Gesellschaft durch Austausch vorzüglich arrangirt und erweitert worden, so daß nicht leicht ein geeigneter Ort für die Ausstellung des Gartenbau-Vereins gefunden werden könnte.

Wie wir hören, wird vom 1. October an in Halle eine Zeitung für „Paraffin-, Mineralöl- und Braunkohlen-Industrie“ als Organ des Deutschen Mineralöl-Vereins erscheinen.

Heute Mittag entstand auf dem Leipziger Platz zwischen den Arbeitern Serbe und Röder ein Streit, der mit Prügelei endete, wobei der Letztere nicht unerheblich am Kopf verletzt wurde. Serbe wurde, nachdem ein großer Menschenauflauf entstanden, verhaftet und Röder in Folge der erhaltenen Wunden nach der Klinik geschafft.

Die neueste Liste der Kurgäste in Bad Wittkeind bei Giebichenstein (vom 1. bis 20. August) weist 106 Personen nach. Die Gesamtzahl der Kurgäste seit Eröffnung der Saison beträgt 744, welche sich auf 356 Nummern vertheilen.

Handelskammer zu Halle.

Neu-Anordnungen im Eisenbahnverkehr.

In der Zeit vom 23. August bis 26. September 1875 findet in Köln eine internationale Gartenbau-Ausstellung statt. Die Ausstellungs-Gegenstände sollen bestehen aus Erzeugnissen der Gärtnerei, Producten des Gartenbaues, der Gartenarchitektur, der Gartenornamentik, aus Gartengeräthen und Maschinen, gärtnerischen Sammlungen, künstlichen Früchten, Blumen und Pflanzen und aus Erzeugnissen der Gartenliteratur. Für die zu dieser Ausstellung bestimmten Gegenstände wird die Frachtvergünstigung in der Weise gewährt, daß

1) für den Hintransport die volle tarifmäßige Fracht zu berechnen ist, mit Ausnahme jedoch für leicht verderbliche Sachen (frische Fische und lebende Gewächse), welche als Eilgut unter Berechnung der einfachen Normalfracht befördert werden;

2) die unverkauft gebliebenen Gegenstände auf der Route des Hintransportes an den Absender frachtfrei zurückbefördert werden, wenn a. die Aufgabe zur Rückbeförderung innerhalb 8 Tagen nach dem Schlusse der Ausstellung erfolgt und dabei unter Vorlage des Frachtbriefes für die Hintour durch ein Attest des Ausstellungs-Comites nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind; b. eine Werth- oder Interesse-Deklaration zur rechtzeitigen Lieferung nicht stattfindet. Diese Ermäßigung gilt jedoch nicht für die Köln-Mindener Bahn. Die Köln-Mindener Bahn hat für ihren Localverkehr eine Frachtermäßigung in der Weise gewährt, daß so wohl für die Hintour als für die Rücktour die Hälfte der Fracht berechnet wird. Die Versender müssen jedoch, wenn sie von der für die Köln-Mindener Bahnstrecke bewilligten Ermäßigung für die Hintour Gebrauch machen wollen, den Frachtbrief an die Herren Mennig u. Hartmann in Köln adressiren, mit dem Vermerk: „für die internationale Gartenbau-Ausstellung in Köln“ und demselben ein von dem Ausstellungs-Comité ausgestelltes Zulassungs-Certificat beifügen.

Im Verkehr von Hamburg, Harburg, Bremen, Geestmünde, Bremerhafen nach Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden werden in der Zeit vom 15. August bis Ende November d. J. geringe in Ladungen von 10,000 Kilogramm zum Frachtsatz der Klasse D unter Hinturechnung von 20 Procent Zuschlag befördert. Für Sendungen gleicher Art nach vorliegenden Verbandstatuten kommen dieselben Frachtsätze zur Anwendung, sofern sich die tarifmäßigen Frachten höher stellen.

Für Delfuchensendungen in vollen Wagenladungen von je 200 Ctr. auf Transportstrecken von mindestens 10 Meilen ist vom 15. August bis 14. December 1875 im Localverkehr der Magdeb.-Halberstädter, Magdeb.-Leipziger (incl. Halle-Casseler) und der Hannover-Altenbener Bahn, sowie im nachbarlichen Verkehr zwischen denselben ein Frachtsatz nicht zu berechnen. Auf Transportstrecken von weniger als 10 Meilen sind für eine Ladung von 200 Ctr. höchstens 44 Mark in Ansatz zu bringen.

Aus der Provinz Sachsen.

Der Bau der Eisenbahnstrecke Sandersleben-Hettstedt ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß nächsten Montag mit dem Oberbau begonnen wird.

Vermischtes.

[Die Kaiserlogge] wurde, wie die „Köln. Bzg.“ berichtet, am 20. d. zum ersten Male mit mehreren anderen Glocken des Domes zusammen geläutet, wenn man das in großen Intervallen erfolgende Anschlagen des Klöppels läuten nennen kann. Die Prüfungs-Commission, welche, umgeben von einer großen Menge Neugieriger, das Zusammenklängen der Glocken außerhalb des Domes beobachtete, sprach sich dahin aus, daß das tiefe D des Metallkolosses recht gut zu dem Geläute der anderen Glocken harmonire.

[Dyfer der Hize.] Aus Kassel vom 19. d. berichtet das dortige Tageblatt: „Inmitten einer von Exerciren oder einem Übungsmarsch rückkehrenden, durch die Königsstraße ziehenden Abtheilung vom 83. Infanterie-Regiment führte gestern Mittag plötzlich ein Soldat nieder, und mußte in das nächstgelegene Haus des Herrn Kaufmann Riß getragen werden, wo er gegen 1 Uhr Nachmittags verstarb.“ Hierzu ist zu bemerken, daß der Unglückliche in Folge der anstrengenden Märsche von Krossen hierher (nicht vom Exerciren!) bei der wahrhaft tropischen Hize erkrankt und deshalb von einem Hirschlage betroffen worden ist. Unterwegs sind schon mehrere Soldaten ermattet hingefunken, die gestern Abend auf Leiterwagen hierher gebracht wurden und sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung befinden.

[Das deutsche Schützenfest in Stuttgart] war seit langer Zeit das erste, das keine Schützen hinterläßt, obgleich die Ausgaben sich auf 200,000 Gulden belaufen.

[Erdbeben.] Auch in Ungarn, und zwar in der Umgegend von Pter und Szalancz in der Ermellek, war Sonntag gegen 1 Uhr Nachts ein halbmündelanges Erdbeben fühlbar, welches mit großer Detonation vor sich ging.

[Die Russen als Reisende.] Niemand steht höher in der Gunst der Gastwirthe in den großen Bädern als die Russen. Sie machen große Ansprüche, brausen auf, aber zahlen gut und haben dadurch die Engländer, die eben so anpruchsvoll sind, aber geizen, aus dem Felde geschlagen. Ein Gastgeber in Ostende erzählt Folgendes: Eines Tags kehrte ein russischer Graf in meinem Gasthof ein, als ich nicht daheim war. Bei meiner Heimkehr finde ich seine Frau in größ-

Wir machen hiermit bekannt, daß der Herr Max Kefenstein zu Halle a/S. nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit demselben die Verwaltung unserer Sub-Direction zu Halle a/S. mit dem 14. d. M. niedergelegt hat.

Bis auf Weiteres werden wir mit unferen, in dem gedachten Bezirk fungirenden Herren Agenten direct verkehren. [H. 5,1230 b.]

Berlin, den 18. August 1875.

Preuss. Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Dr. Otto Hübner. Wolff. Heyl.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von J. G. Schöne & Sohn, Neuschönefeld-Leipzig, empfiehlt sich zur prompten Lieferung von Werkzeugmaschinen aller Art als besondere Specialität, ferner zur Ausführung von Maschinen-Reparaturen jeder Art und zur Lieferung von Maschinen- und Bauguß zu den billigsten Preisen.

Offene Stellen

für 2 tücht. j. Kellner, 1 Kellnerlehrling, 1 tücht. Kochmamsell u. 1 Kochmamsell als 2te für ein Hotel nach außerhalb durch F. A. Wegerling, Köpferplan 4.

Bauernsöhne wünschen als Verwalter Stellen; ältere u. jüngere Verwalter, tüchtige Landwirthschafterin, verb. Gärtner, Kutsher u. 1 led. Diener wünschen Stellen d. Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für unser Colonial-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft zum 1. October einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. Kopflau a/Elbe, d. 20 Aug. 75. C. Hasche & Co.

Ein junges Mädchen, welches bereits ein Jahr in einem Pfarrhause die Wirthschaft erlernte, sucht zum 1. October eine ähnliche Stellung. Dieselbe würde auch die Beaufsichtigung kleiner Kinder übernehmen. Gehalt wird nicht bean-sprucht, doch Zugehörigkeit zur Familie gewünscht. Gef. Off. sub Z. durch Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Ich habe noch mehrere verbeirathete u. ledige Brenner zur nächsten Campaigne zu besorgen. Reflektanten können ihre Zeugn. an mein Compt. einfinden. Fr. Binneweiss, Halle a/S.

Knechte, Mädchen, Landarbeiter

mit oder ohne Familien, aus östlichen preuß. Provinzen, kann ich zum 1. October und 11. November in jeder Anzahl besorgen u. erbitte baldigst Aufträge. [H. 03827.]

H. Dolberg in Bülow (Meckl.-Schw.)

Ein junger Commis (Materialist) sucht sofort oder pr. 1 October Stellung. [H. 51231 b.] Gefl. Offert. sub A. 66. befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Annoucen in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen werden zu den Original-Preisen stets prompt befördert durch die Annoncen-Expedition von J. Barck & Cie., große Ulrichstraße 471.

Ein in nächster Nähe Leipzigs, am Kreuzungspunkte u. Haltestelle zweier Pferdebahnen gelegen, comfort. eingerichtet.

Restaurant,

bestehend aus 3 grossen Zimmern mit 2 Billards u. Pianoforte, ist Militärverhältnisse halber mit dem gesammten Inventar (bei mässig. Mietho) pr. 1. Oct. zu verkaufen. Gef. Off. sub G. 2088. an

Robert Braunes

Leipzig — Markt 17.

Annoucen-Bureau.

Ein gut rentirend. Haus, worin schwunghafte Fleischerei betrieben wird, soll mit 4000 Th. Anz. verk. werd. Näh. b. F. Holzhausen, Leipzig, Brandweg 15, I.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Für den Monat September nehmen sämtl. Reichspostanstalten auf das

„Berliner Tageblatt“

nebst „Berliner Sonntagsblatt“

und der illustrierten humorist. Wochenschrift

„ULK“

Monats-Abonnements zum Preise von 17 1/2 Sgr. incl. Postprovision (für alle 3 Blätter zusammen) täglich entgegen.

Gegenwärtige Auflage: 36,000 Exemplare mithin die gelesenste Zeitung Deutschlands.

Zu möglichst sofortigem Antritt wird ein mit der doppelten Buchführung sowie Correspondenz vollständig vertrauter junger Mann zu engagiren gesucht. 2. Offerten postlagernd Halle a/S. Schiffe W. L. # 800 erbeten.

Ein complettes Bohrzeug auf Braunkohle, wenn auch gebraucht, aber noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Längenangabe sowie Bestandtheile nimmt Ed. Stückrath in der Expedition d. Btg. unter G. A. 20. entgegen.

Getragene Sachen, Betten, Wäsche kauft Frau Hohmann. Zusendung der Adressen werden erbeten Kl. Schlamm 11, 2 Treppen.

Nach beendigtem Baue unserer Pressstein-Anlagen auf der Braunkohlengrube „Robert“ zu Wansleben bei der Eisenbahnstation Teutschenthal der Halle-Casseler Eisenbahn, sind wir in der Lage, Montag den 23. d. Mts. den Verkauf unserer Kohlen-Presssteine, aus vorzüglicher Kohle gearbeitet, zu eröffnen und empfehlen dieselben dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.

Nach allen wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen sind unsere Kohlensteine in ihrer Heizkraft nicht nur der besten böhmischen Kohle gleich, sondern übertreffen dieselben ganz bedeutend. Wir offeriren diese pr. Mille ab Etablissement Mark 11, franco Haus nach Halle a/S. Mark 20.

Bestellungen jeder Art werden auf unserm Comptoir zu Halle a/S., Harz 18/19, sowie auf dem Comptoir zu Wansleben bei Teutschenthal entgegen genommen. Gebr. Brandt.



Donnerstag den 26. d. Mts. treffe ich bei mir in Gärten mit einer großen Auswahl ganz vorzüglicher und



echter Ardennischer Saug-Fohlen zum Verkauf ein.

Louis Victor.

Das allein echte Patent. Salicilsäure-Mundwasser

(allgemein beliebter Toiletteartikel) aus der Fabrik von Hugo Petzsch, Dresden, schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt übertriebenen Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.

Preis pr. Fl. 2 Mark, pr. Carton von 3 Fl. 6 Mark. Zu haben bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Thüringer Gebirgsheue, lose, in jedem Quantum, nach Bahnstationen lörrweise, empfiehlt die Heu-Handlung von Fr. Kraneis in Halle a/S.

Ein kapitaler brauner Wallach, 6' hoch, acht hannoversche Kasse, eleganter Einspanner und zuverlässig im schweren Zuge, steht preiswerth zum Verkauf Schimmelgasse 5a

Ein Portier für Bahn wird gesucht.

Hôtel „Stadt Zürich.“

30 Stück fette Weidehammel verkauft der Gutsbesitzer Wendenburg in Beesenstedt.

2 fette Schweine verkauft Wendenburg in Beesenstedt.

Die ersten Kieler Fettbücklinge erhielt Boltze.

Danksgiving.

Herrn J. Schinsky in Breslau, Carlslaf 6. Ich freue mich, Ihnen mittelst den zu können, daß meine offene Flechte am Fuße, die mich lange Zeit geplagt hat, jetzt durch Ihre Universal-Seife geheilt ist. Dafür meinen größten Dank. A. d. L. u. z. bei Trachenberg, den 26. Februar 1874. Langenberg, Lehrer. Zu beziehen bei Albin Hentze in Halle, Schmeerstr. 36.

Baustellen in bel. Größe mit Gärten n. d. Bahnh. bei geringer Anz. zu verkaufen. H. A. Parsche, Merseb. Str. 13.

Großer Berlin 14 (Hinterhof). Billiger Verkauf von 1 ganz anti. Fachschrank Aufsatz, 1 Kleidersekretär, 4 Kommoden (noch neu), 1 Bronzebüste, einige große Koffer, Bilder etc. Nachmitt. täglich von 3 bis 4 Uhr.

Ein großer gut gearbeiteter Selbstschranck steht zum Tausch auf einen kleineren oder Verkauf. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

Theer-Seife, ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, a Stück 20 Pf., zu beziehen durch Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Ein Kellner und ein Kellnerbursche werden zum 1. September oder 1. October gesucht Hôtel garni zur Talpe.

Hall. Volksliedertafel. Montag Abendliedertafel in Thiemes Garten.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige. Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau Martha geb. Ackermann von einem gefunden Mädchen glücklich entbunden. Halle a/S., d. 21. August 1875. Herm. Britting.

Todes-Anzeige. Verwandten und Freunden hiermit die traurige Mittheilung, daß am 18. d. M. unser guter Vater, Schwieger- und Großvater Ferdinand Clape zu Meissen plötzlich und unerwartet an einem Schlaganfall gestorben ist. Meissen, Merseburg, Halle, August 1875. Die trauernden Hinterbliebenen.